

Der praktische Garten ratgeber

09 | 2021

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Palmlilien – Pflanzen
für den Klimawandel
Seite 260

VIELFALTSMACHER: Öffentliche
Grünflächen – Raum für Vielfalt
Seite 272

Wildfrüchte – Aromatische
Genüsse der Natur
Seite 279

Aussaattie für ...		Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond		September			
BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GRÜSEN	PFLANZEN									
01 Mi			+	+	+	+	////			Blüte	bis 3.9. / 14 Uhr			+		+	
02 Do																	
03 Fr			+	+	+	+	++			Blatt	bis 5.9. / 5 Uhr			+			+
04 Sa																	
05 So										Frucht	bis 7.9. / 19 Uhr			++			+
06 Mo			+	+	+	+											
07 Di																	
08 Mi										Wurzel	bis 10.9. / 24 Uhr			+			++
09 Do	+	+	+														
10 Fr										Blüte	bis 12.9. / 7 Uhr						
11 Sa	////	////	////	////	////	////	////	////	////								PG
12 So	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blatt	bis 14.9. / 12 Uhr			+			+
13 Mo	++	+	+					++									
14 Di										Frucht	bis 16.9. / 15 Uhr			++	++		
15 Mi	+	++	+														
16 Do										Wurzel	bis 18.9. / 17 Uhr			+	+		
17 Fr	+	+	+														
18 Sa										Blüte	bis 20.9. / 14 Uhr			+	+		
19 So	+	+	++				////										
20 Mo	++	+	+							Blatt	bis 23.9. / 14 Uhr			+	+		
21 Di				+	+	+	+	++									
22 Mi										Frucht	bis 25.9. / 14 Uhr			++	++		
23 Do				+	+	+	+										
24 Fr										Wurzel	bis 28.9. / 15 Uhr			+	+		
25 Sa	////	////	////	////	////	////	////	////	////								AG
26 So				++	++	++	++										
27 Mo																	
28 Di										Blüte	bis 30.9. / 22 Uhr			+		+	
29 Mi				+	+	+	+	////									
30 Do																	

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im September

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 7.9. und ab 22.9.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal 27./28.9. (bis 15 Uhr). Dies ist auch der beste Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und von Knoblauch für das nächste Jahr. Rettiche und Radieschen können noch gesät werden.
- Die Düngung sollte, wenn erforderlich (Bodenprobe beachten!), nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphathaltig sein. Sehr empfehlenswert 27./28.9. (bis 15 Uhr). Dies ist auch der allerletzte Termin für die Rasendüngung.
- Unkraut jäten, Boden lockern. Optimal 27./28.9. (bis 15 Uhr)
- Schädlingsbekämpfung. Sehr gut 27./28.9. (bis 15 Uhr). Lauch, Rettiche und Gelbe Rüben, die mit Netzen (0,8 mm) geschützt sind, müssen bis Ende Oktober wegen eines Spätbefalls durch Rettichfliege, Lauchmotte und Möhrenfliege bedeckt bleiben.

Bei zunehmendem Mond (ab 8.9. bis einschließlich 21.9.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen 13./14.9. (bis 12 Uhr) und 20.9. (ab 14 Uhr) – 21.9.; für Fruchtpflanzen 14.9. (ab 12 Uhr) – 16.9. (bis 15 Uhr); für Blütenpflanzen 19./20.9. (bis 14 Uhr).
- Beste Aussaatzeit von Feldsalat für die Spätherbst- und Winterernte ist der September. Auch Endivien müssen im geschützten Anbau bis spätesten Ende des Monats ausgepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (1.9. und ab 15.9. bis einschließlich 28.9.):

- Für Frühobst und Obst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 15./16.9. (bis 15 Uhr) und 23.9. (ab 14 Uhr) – 25.9. (bis 14 Uhr). Fruchtumien sind zu entfernen. Abgefallenes Obst sollte aufgesammelt werden. Für die auslaufende Beerenobsternte (Himbeeren) gelten die genannten Termine.

Bei absteigendem Mond (ab 2.9. bis 14.9. und wieder ab 29.9.):

- Für im September reife Himbeeren ist der Schnittermin gleich nach der Ernte. Die Himbeerruten werden bodengleich abgeschnitten, um die Himbeerrutenkrankheit zu vermeiden.
- Laubabwerfende Hecken und auch Walnussbäume können geschnitten werden, optimal 5.9. – 7.9.
- Pflanzung von Stauden, winterfesten Kräutern, Sträuchern, Obstgehölzen (Container-Ware). Pflanzzeit im September ist ab 2.9. – 21.9. und wieder ab 29.9., optimal 8.9. – 10.9. und 13./14.9.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Kompostbearbeitung nach dem Mond

Der Kompost sollte mindestens einmal im Jahr – bevorzugt im September/Oktober – umgesetzt und mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Der Aufwand lohnt sich, denn Kompost ist das »Gold des Gärtners« und er wird immer wertvoller.

Am besten eignet sich dafür die Phase des absteigenden Mondes.

Grußwort zur Landesverbandstagung am 25. September 2021 in Scheidegg/Allgäu



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gartenfreunde,*

es ist uns eine große Ehre, die Landesverbandstagung für den Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. mit vorzubereiten und Sie in der südwestlichsten Ecke Bayerns im Landkreis Lindau und hier in Scheidegg begrüßen zu dürfen.

Der Landkreis Lindau, einer der kleinsten Landkreise, gliedert sich in zwei verschiedene Regionen: einmal in das bayerische Bodenseegebiet mit der Stadt Lindau und den umliegenden Bodenseegemeinden, zum anderen ins Westallgäu, den kleinsten Teil des Allgäus, das bis zum »Preßburger Frieden« 1806 Teil von Vorarlberg war und erst dann auf Napoleons Anordnung Bayern zugeschlagen wurde, damit dem König von Bayern ein Zugang zum Bodensee ermöglicht werden konnte.

Die mediterrane Bodenseeregion mit der Stadt Lindau liegt auf 400 m ü. NN. Der landwirtschaftliche Schwerpunkt ist hier im Wein- und Obstbau, während die Landwirtschaft im Westallgäu, das von 700–1.100 m ü. NN reicht, von Grünlandwirtschaft mit Milch- und Käseerzeugung geprägt ist. Diese Vielfalt spiegelt sich auch wider auf der Landesgartenschau in Lindau – direkt am See mit den Außenstandorten in der Obstbauschule Schlachters (die Bayerische Kernobstforschungsanstalt, geleitet von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, mit dem Juwel des Schwäbischen Sortenerhaltungsgartens als besonderes Highlight und der Sortenausstellung vom 24.9. bis 26.9.2021), den Scheidegger Wasserfällen, die direkt an das größte Naturschutzgebiet (Rohrachschlucht) des Landkreises grenzen, sowie der Hausbachklamm in Weiler, in der die Einzigartigkeit der Westallgäuer Plenterwälder zu bestaunen ist.

Eine Vielfalt auf kleinstem Raum, die zum Verweilen einlädt und eine Reise wert ist.

Liebe Gartenfreunde, es würde mich freuen, Sie alle im schönen Landkreis Lindau und auf der Landesverbandstagung in Scheidegg begrüßen zu dürfen. Für alle Generationen ist etwas geboten. Als Bezirksverband Schwaben freut es uns ausdrücklich, Ihnen wieder einen Teil der schwäbischen Vielfalt zeigen zu dürfen.

Ich wünsche unserer Tagung einen guten Verlauf, allen Besuchern gute Gespräche und viele Informationen, aber auch Genuss und Erholung.

Ulrich Pfanner
Vizepräsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.
Vorsitzender des Schwäbischen Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im September

- 258 Gärtnern mit dem Mond
- 260 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Palm Lilien – außergewöhnliche Schönheiten, Pflanzen für den Klimawandel, Eberesche, Mehlbeere & Co.
- 262 Gemüsegarten
Durchstarten im Gemüsegarten – fast wie in Sizilien, Gurken gesund halten, Knoblauch, Winterportulak
- 265 Lauchmotte
Lebenszyklus, Natürliche Feinde, Vorbeugung und Bekämpfung
- 266 Obstgarten
Indianerbanane im Garten, Tafeltrauben ernten, Sanddorn – Obst- und Ziergehölz, Apfelernte 2021

Pflanzenporträts

- 268 Tafeltraube 'Elegant Sverhranny'
- 268 Bienenpflanze: Gelenkblume

Garten/Landschaft/Natur

- 269 Kiesel – die unbeachtete Substanz
Wodurch wachsen Pflanzen, Kieselsäure, Schachtelhalm-Tee
- 270 Senkgärten und Duftgruben
Windgeschützte Sonnenfallen zum Genießen, Gestaltungsmöglichkeiten
- 272 VIELFALTMACHER: Öffentliche Grünflächen – Raum für Vielfalt
Welche Flächen eignen sich?, Stauden für jeden Standort, Kiesbeet
- 274 Stärken Sie ihr Mikrobiom – Kräuter für das »gute Bauchgefühl«
Fit in die kalte Jahreszeit, Phytonährstoffe, Rezepte
- 276 Schnitt der Walnussbäume (2)
Schnittzeitpunkt, lebende und blinde Stummel, Wundbehandlung
- 278 Herbstlicher Strauß

Landesverband aktuell

- 281 Sprachrohr des Landesverbandes
Goldene Rosen, Online-Seminare, Termine Vorstandeseminare
- 282 Aktionen der Vereine auf den Gartenschauen in Lindau und Ingolstadt
- 286 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Blumengruß für Groß und Klein, Vokalensemble im Kreislehrgarten, Streuobsttafel in Niederlauer
- 279 Aus dem Garten in die Küche
Wildfrüchte – Aromatische Genüsse der Natur
- 284 Bezugsquellen
- 285 Impressum
- 287 Mit Flori die Natur erleben
Ein Herbstlaub-Drache

Titelmotiv: © Blesch



Yucca filamentosa 'Schneetanne' (links) ist eine beeindruckende Sorte mit großen, fast reinweißen Blütenglocken. Mitte: Der Artname *filamentosa*, also »fädig«, rührt von den sich vom Blattrand abrollenden Fasern her. Die Blütenfarbe von 'Rosemarie' (rechts) ist ein für Palmlilien recht ungewöhnliches zartes Rosa.

Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

Mit dem Nahen der kalten Jahreszeit richtet sich der Blick wieder verstärkt auf Elemente, die dauerhaft sind, wie immergrünes Laub und interessante Strukturen. Die Gattung *Yucca* zum Beispiel vereint auffallende Blüten mit immergrünem Laub und einer spannenden Wuchsform. Aber es ist natürlich auch die Zeit der Früchte, die von Gehölzen wie der Eberesche nun überreich dargeboten werden.

Palmlilien – außergewöhnliche Schönheiten

Palmlilien, botanisch *Yucca*, sind schon sehr lange Zeit in Gartenkultur. Normalerweise kennt man sie als mehr oder weniger attraktive Zimmerpflanzen, aber die Gattung umfasst auch Arten, die sich für die Freilandkultur eignen. Darunter gibt es stammbildende und nicht stammbildende Arten. Bei allen sind die Blüten groß, glockenförmig, stehen in üppigen Rispen zusammen – und sind außerordentlich attraktiv.

Die bei uns winterhärteste Art ist die kaum stammbildende Blaugrüne Palmlilie (*Yucca glauca*) aus den nordamerikanischen Prärien. Die weißen Blüten sind groß und auffallend, das lanzettliche Laub sehr schmal, was den Blattschöpfen ein stacheliges Aussehen verleiht. Vielleicht ist das der Grund, weshalb sie nicht so häufig in Gärten gesehen wird.

Von beeindruckender Größe, bis zweieinhalb Meter Höhe, mit breiten Blättern und im Alter sehr häufig stammbildend ist die Kerzen-Palmlilie (*Y. gloriosa*). Sie stammt aus den Südstaaten der USA und ist bei uns meist nur bedingt winterhart. Im Weinbauklima jedoch kann man mit ihr ohne Weiteres einen Versuch wagen. Auch in England gedeiht sie wunderbar und wurde beispielsweise von der berühmten englischen Gartengestalterin Gertrude Jekyll viel verwendet.

Aufgrund ihrer guten Winterhärte, die sie auch bei uns problemlos gedeihen lässt, soll hier besonders von der Fädigen Palmlilie (*Y. filamentosa*) die Rede sein. Bei dieser Art rollen sich von den Rändern der blaugrauen, spitz lanzettlichen Blätter dünne Fasern ab, woher der deutsche Name rührt. Es wurde relativ viel mit ihr

gezüchtet, so dass im Handel längst nicht mehr die reine Art, sondern eine Vielzahl gärtnerischer Kulturformen erhältlich ist.

Viele dieser Sorten sind prächtig, aber weitgehend unbekannt. Alle werden wegen ihres immergrünen, silberblau bereiften Laubs auch als Blattschmuckpflanzen verwendet; gelbgestreifte Sorten wie 'Bright Edge' oder 'Colour Guard' wirken besonders farbenfroh. Züchtungen wie 'Schneetanne' (weiß), 'Elegantissima' (grünlichweiß) oder 'Rosemarie' (rosa überhaucht) sind mit ihren großen, von Juli bis September erscheinenden Glocken wirklich beeindruckende und nicht alltägliche Blütenpflanzen.

Pflanzen für den Klimawandel

Alle beschriebenen *Yucca* gedeihen in ihrer Heimat an trocken-heißen Standorten. Sie schätzen sonnige, heiße Lagen und lockere, kalkhaltige, auch trockene Böden mit gutem Wasserabzug. Besonders im Winter können zu schwere, nasse Böden den Tod der Pflanzen bedeuten. Sie eignen sich daher vorzüglich für die Bepflanzung von Felssteppen oder großen Steinanlagen, für trockenen Pflanzstreifen in Pflasterflächen, Extremstandorte im Regenschatten von Gebäuden und ähnliches mehr.



Schwierig zu kombinieren?

Durch ihren etwas exotischen Touch scheint es manchmal ein bisschen schwierig zu sein, *Yucca* zu kombinieren. Das ist unter anderem daran zu erkennen, dass man nicht selten eine Palmlilie allein und isoliert mitten in der Rasenfläche des Vorgartens gepflanzt sieht – ein Schicksal, das sie mit Schmetterlingsflieder, Rhododendron und Garten-Eibisch teilt. Dadurch wird leider sehr viel gestalterisches Potenzial verschenkt. Es würde sich lohnen, eine so besondere Pflanze (oder auch mehrere) ruhig einmal dramatisch zu inszenieren, z. B. als Anfangs- und Endpunkt längerer Pflanzstreifen oder als Beetmittelpunkt.

Sie können wunderbar mit anderen sonnen- und trockenheitsverträglichen Stauden wie ornamentalen Wolfsmilch-Arten, Disteln (*Eryngium*, *Echinops*), Lavendel, Katzenminzen, Perlkörbchen (*Anaphalis triplinervis*) oder Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*) vergesellschaftet werden. Farbenfrohe Blattschönheiten wie die Sorte 'Colour Guard' wirken in ausgewählten Farb-Zwei- oder Dreiklängen, z. B. mit blauen und/oder weißen Blüten, geradezu sensationell. Da die interessanten Pflanzengestalten auch über Winter erhalten bleiben, können selbst zu dieser Jahreszeit, insbesondere im beschneiten Zustand, spektakuläre Gartenbilder entstehen.

Die Sorte 'Colour Guard' mit ihren gelb gestreiften Blättern sorgt auch außerhalb der Blütezeit für lebhaft Farbkontraste in einer Pflanzung.



Die orange- bis hochroten Beeren von *S. aucuparia* (li.) sind nicht nur bei Vögeln beliebt.

Die Mehlbeere (re.) ist ein entzückender kleiner Baum mit schön geformter, dichter Krone. Kleines Bild: Das ganzrandige, fein gesägte Laub ist besonders im Austrieb silberfilzig.



Sorbus aucuparia und ihre Gartenformen

Schon die Art stellt aufgrund ihrer moderaten Eigenschaften einen vorzüglichen, dekorativen Baum für den Garten dar. Zwar kann man immer

wieder lesen, dass Höhen bis zu 25 m erreicht werden; das ist jedoch eher selten der Fall. Meist erreicht die Eberesche eine Höhe von 5 bis 10 m bei in der Regel recht schlanken, nicht zu ausladenden Kronen. Wer es gerne noch kleiner hätte, wählt die Säulenform 'Fastigiata', sehr schlank und nur um die 5 m hoch werdend.

Sowohl Art als auch Sorte fruchten überreich. Viele glauben, die Früchte sind giftig, das ist aber nur bedingt richtig. Tatsächlich enthalten Vogelbeeren Parasorbinsäure, die bei Rohverzehr zu Magenproblemen führen kann. Sowohl durch Kochen als auch durch Frosteinwirkung wird Parasorbinsäure in Sorbinsäure umgewandelt und die Früchte somit verzehrbar. Wer sie verwerten möchte, wählt am besten die Sorte 'Edulis' (Mährische Eberesche): Ihre Früchte haben einen höheren Zuckergehalt und sind frei von Parasorbinsäure, so dass sie sogar roh gegessen werden können.

Mehlbeeren

Von der Mehlbeere (*S. aria*) gibt es schöne Gartensorten, die man jedem, der an dekorativen und besonderen Gehölzen interessiert ist, nur ans Herz legen kann: Da ist zum einen die Sorte 'Magnifica', wundervoll in der Tat mit einer bescheidenen Wuchshöhe von ungefähr 8 m, einer dicht geschlossenen, spitzkegeligen, manchmal aber auch breitronigen Krone und im Austrieb silberfilzigem Laub. Später sind die Blattoberseiten grün, die dicht behaarten Blattunterseiten verleihen dem Gehölz aber während des ganzen Gartenjahres einen Silberschimmer. 'Majestica' ist ähnlich, bei 'Lutescens' ist das Laub gelbfilzig bei deutlich ausladenderer Gesamtgröße.

Unterschiede zwischen den Arten

Abgesehen vom äußeren Erscheinungsbild, also z. B. dem bei der Eberesche gefiederten und bei der Mehlbeere ganzrandigen Blatt, gibt es folgende grundlegende und für die Verwendung wichtige Unterschiede:

- Die Eberesche ist ein Flachwurzler mit nur wenigen Senkwurzeln im Basisbereich. Sie bevorzugt (bei insgesamt hoher Anpassungsfähigkeit) saure bis schwach alkalische, nicht zu trockene Böden. Hitze und Trockenheit werden insgesamt schlecht vertragen, weswegen Ebereschen für Stadtklima ungeeignet sind.
- Die Mehlbeere ist ein extremer Tiefwurzler, woraus eine schlechte Verpflanzbarkeit resultiert. Am vorteilhaftesten ist der Kauf von Containerpflanzen. Sie bevorzugt schwach saure bis stark alkalische Böden und verträgt Hitze und Trockenheit sehr gut, was sie auch zu einem ausgezeichneten Stadtbaum macht.

Helga Gropper

Sowohl die Elsbeere (*S. torminalis*, o.) als auch die Japanische Eberesche (*S. commixta*, u.) wachsen recht ausladend und können für Gärten mit begrenztem Platzangebot zu groß werden.



Eberesche, Mehlbeere und Co.

Schon seit August sieht man sie wieder an vielen Orten: Ebereschen (*Sorbus aucuparia*), die unter der Last ihres orange-roten Fruchtschmucks fast zusammenbrechen – immer ein sicheres Zeichen für das Nahen des Herbstes. Sowohl die Eberesche als auch ihre Gartenformen eignen sich aufgrund ihres moderaten Wuchses ausgezeichnet für den Hausgarten. Und die Gattung hat auch noch weitere für die Gartenkultur interessante Arten wie die Mehlbeere (*S. aria*) zu bieten. Andere Arten hingegen, z. B. die Elsbeere (*S. torminalis*) mit ihrem wunderschön gelappten Laub oder die reich fruchtende Japanische Eberesche (*S. commixta*), können für einen normalen Hausgarten schon zu groß werden.

Monatstipps

- Jetzt ist Pflanzzeit: Für Neupflanzungen, aber auch z. B. zum Teilen und Umpflanzen vorhandener Stauden ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Angießen ist auch bei den im Herbst kühleren Temperaturen erforderlich!
- September ist auch Pfingstrosenmonat und ideal für die Neupflanzung wurzelackter Stöcke, die nun in Staudengärtnereien und Spezialbetrieben erhältlich sind. Pfingstrosen sind äußerst langlebig und müssen eigentlich kaum aufgenommen werden; falls aber doch einmal geteilt oder vermehrt werden soll, so ist jetzt der günstigste Zeitpunkt.
- Auch für alle frühjahrsblühenden Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Tulpen, Narzissen oder Frühlings-Anemonen ist jetzt die ideale Pflanzzeit.
- Langsam kann man an die herbstliche Bepflanzung von Gefäßen und Balkonen denken. Bei Besenheide (*Calluna*) aber lieber noch etwas Vorsicht walten lassen: Sollte noch sehr warme Witterung kommen, vertrocknen die Blüten leicht und werden braun.

Aktuelles im:

Gemüsegarten

»An Maria Namen (12. September) sagt der Sommer Amen.«
Die wenigen Hitzephasen konnten die Nässe dieses Sommers nicht vergessen machen. Doch ab Mitte September sind Niederschläge wieder willkommen und erleichtern unsere Gießarbeit bei Neuansaaten und -pflanzungen.



Jetzt durchstarten im Gemüsegarten – fast wie in Sizilien

Die Pflege traditioneller Gemüsearten (außer Fruchtgemüse) kann im Juli und August bei uns aufgrund langer, trockener Hitzephasen zunehmend schwierig werden. In Sizilien liegen schon seit Jahren viele Gemüseflächen brach und trocken, auch in den Gewächshäusern. Die Bodenerhitzung (»Solarisation«) wird zum Teil zusätzlich durch Folien unterstützt, so dass viele Schad-erreger im Boden absterben.

Ab September beginnt dann mit den ersten Niederschlägen dort der Gemüsefrühling. Kartoffeln, Kohllarten und Gelbe Rüben stehen am Start, so wie wir es im April kennen. In Folientunneln starten Zucchini. Ab Weihnachten bis ins Frühjahr fährt die Ernte dann Richtung Norden, in deutsche Supermärkte.

Bei uns in Bayern müssen wir allerdings ab Oktober immer wieder mit Reifnächten rechnen, so dass wir zwar ebenso wie in Sizilien schon seit Jahren

im September nochmals durchstarten können, jedoch nur mit Arten, die solche Reifnächte gut wegstecken können – notfalls mit Hilfe einer Vliesüberdeckung. Die Auswahl dafür ist erstaunlich reichhaltig.

Mein neuer Liebling ist Senfkohl (Pak Choi), der ebenso wie Endivien zu Monatsbeginn noch gut gepflanzt werden kann. Chinakohl und Zuckerhut sollten schon im August letztmals gepflanzt werden. Alle Gartensalate können noch an den Start, also Kopf- und Pflücksalate in Grün und Rot. Feldsalat, Spinat, Gartenkresse und Winterportulak können gesät oder auch gepflanzt werden, ebenso wie Radieschen und zu Monatsbeginn (für die Ernte unter Vlies ab November) sogar noch Frühjahrssorten von Rettich.

Sehr interessant sind auch Asia-Salate, deren Saat zu Monatsbeginn und Pflanzung bis Ende September noch möglich ist. Wie alle Kreuzblütler lassen sie sich aufgrund der Kohlerdflöhe kaum noch im Sommer kultivieren. Gespannt bin ich auf die Sorte 'Wasabino' (von Bingenheimer), die anders als die üblichen »Asias«, die mild wie Senfkohl schmecken, deutlich pikanter sein soll.

Anders als in Sizilien dürften allerdings Zucchini und Kartoffeln bei uns im September noch nicht gelingen – für sie bleiben die Winter doch zu kalt.

Oben: Pflücksalate in mehreren Sorten – sie werden unterschiedlich schnell schnittfertig.

Mitte: Feldsalat klassisch, hier aber gepflanzt

Links: Pak Choi, meine wichtigste Gemüseart im Herbst, in der Küche



Endivien im Hochbeet (rechts Feldsalat gesät)

Endivien lassen sich noch pflanzen

In älteren Tabellen endet die Pflanzzeit für Endivien noch im August. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre jedoch dürften Pflanzungen von Endivien auch noch in der ersten Septemberwoche zuverlässig gelingen.

Wichtig ist eine zügige Kultur von Beginn an: Boden lockern, etwas Kompost einarbeiten (1–2 Liter je m²), gut angießen und gern auch den Boden zwischen den Reihen dünn mit Rasenmulch bedecken. Der Salat soll schnell Fuß fassen, nimmt doch im September die Tageslänge von Tag zu Tag ab, so dass eine etwas spätere Pflanzung gleich viel weniger Licht bedeutet.

Knoblauch setzen

In meinem Garten sprießt im Frühjahr an den verschiedensten Stellen immer wieder Knoblauch aus der Erde. Dabei entstehen allerdings meist nur kleine, putzaufwändige Zehen. Bleibt so eine Knoblauchknolle in der Erde, bringen alle Zehen im nächs-

ten Jahr wieder eine Knolle mit kleinen Zehen hervor. Schöne Knollen erzielt, wer jetzt im September neue Zehen einzeln im Abstand von gut 10 cm einpflanzt. Sie treiben dann noch im Herbst einen grünen Blattschopf und wurzeln gut ein – beste Grundlage für die Zehenbildung im nächsten Jahr.

Wer sich nicht auf den garteneigenen Knoblauch verlassen möchte, sollte sich auf dem Wochenmarkt bei Gemüse-Direktvermarktern umschauen und nachfragen, was im Inland gewachsen ist. Solche Knollen können dann geteilt, etwas

nachgetrocknet und dann gepflanzt werden. Ich gebe Knoblauch gerne in die Zwischenreihe von neuen Erdbeerbeeten. Die breitwüchsigen Erdbeeren und die schlanken Knoblauchtriebe kommen sich dann im nächsten Jahr wenig in die Quere.

Letzte Gurken im Kleingewächshaus gesund halten

Salatgurken bekommen im Laufe des Augusts sehr häufig Spinnmilben. Aufgrund der wechselhaften Temperaturen im Kleingewächshaus ist die Luft immer wieder recht trocken, das lieben die Tiere.

Wer seine Gurkenpflanzen lange erhalten will, spritzt deshalb die Blattunterseiten allmorgendlich nass. Tagsüber werden Boden und Wände befeuchtet. Und bei starkem Befall spritzt man auch mit Kaliseifenpräparat (Blattunterseiten vollständig benetzen!).

Seitentriebe entfernt man frühzeitig, wenn sie noch klein sind. Von älteren Sorten kann man auch noch ein Blatt mit Blütenansätzen belassen, wenn die Pflan-

zen wüchsig sind. Stößt die Triebspitze an die Decke, hat man sie früher abgeschnitten und aus zwei Seitentrieben, die nach unten hängen, den weiteren Fruchtansatz erwartet. Man kann aber bei schwächeren Pflanzen auch einfach den Gipfeltrieb wieder nach unten leiten.

Lässt sich die Gurkenpflanze aufgrund des Spinnmilbenbefalls nicht mehr halten, nutzt man den Platz für Nachkulturen wie Salat, Feldsalat, Asia-Salate oder Winterportulak, gern zu Monatsbeginn auch noch für Kohlrabi, Rettich oder Radieschen.



Gurkenblatt im Kleingewächshaus, stark durch Spinnmilben geschwächt. Hier gilt es, die weniger befallenen Triebspitzen zu retten.



Wer die Minizehen vom oberen Stängelteil (Bildmitte) mancher Knoblauchsorten steckt, darf im nächsten Jahr große, minizwiebelförmige Einzelzehen erwarten.

GRATISKATALOG
ANFORDERN

Große Auswahl an Gewächshäusern,
vielfältiges Gartenartikel-Sortiment
& exklusive Neuheiten

GROSSER
AUSSTELLUNGSGARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“
ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN
ONLINE-SHOP
WWW.BECKMANN-KG.DE
ALLES IM VERSAND



Ing. G. Beckmann KG
Simoniusstraße 10 | 88239 Wangen
Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de



Ein Schnitt nahe an den Blättern ergibt einen stängelarmen Salat.

Zarter Bestand von Winterportulak im Kleingewächshaus.

Winterportulak

Zügig erfolgt die Keimung von Winterportulak erst, wenn die Bodentemperaturen unter 10 °C abgesunken sind. In humosen Böden ist ein Reihenabstand von 25 cm ideal, in der Reihe wird später auf 2 cm ausgedünnt. Es entstehen langstielige Blattbüschel, die man nach sechs bis acht Wochen schneiden kann.

Die Stiele sind etwas umständlich zu essen. Ich serviere nur die kurzstielig abgeschnittenen Blätter, die ein feinsäuerliches Aroma mitbringen und sehr angenehm knackig im Biss sind. Die Stiele lassen sich gut in Smoothies verwerten (vor dem Pürieren fein mit dem Messer quer schneiden). Oder man verwendet sie zum Mulchen. Frühe Saaten lassen sich nach dem Durchtreiben oft ein zweites oder sogar drittes Mal nutzen.

Winterportulak kann dann auch gleich wieder im zeitigen Frühjahr ausgesät werden. Wer ein paar Exemplare abblühen

lässt, darf sich ohne Zutun auf neue Pflanzen ab Herbst freuen. Im Schaugarten Veitshöchheim bauen wir ihn auch gerne in Kisten an. Er nutzt immer wieder entstehende Lücken unter Tomatenpflanzen im Herbst oder präsentiert sich als sattgrüner Teppich vor den Fruchtgemüsen im Kistengarten. Wer reichlich hat, darf es sich leisten, die Blättchen kurzstielig zu schneiden.

Rotkehlchen Vogel des Jahres

Der Vogel des Jahres wurde 2021 erstmals durch eine breite, von LBV (Landesbund für Vogelschutz) und NABU organisierte öffentliche Wahl gekürt. Sieger wurde das Rotkehlchen.

Wir können ihm im Garten Lebensraum bieten: Wichtig sind viele, gern auch dichte Hecken mit Laubstreu darunter sowie ein breiter Saum aus Stauden, ebenfalls mit Laubstreu dazwischen. Geschickte Gemüsefreunde bieten ihm Beete an mit Dauer-

kräutern, die ebenfalls stets leicht mit Laubstreu gemulcht gehalten werden. Ideal sind dazu mehrjährige Gemüse wie Grünspargel, Rhabarber, Meerrettich und Topinambur.

Hinzu kommen mit Grünmaterial gemulchte Gemüsebeete. Rotkehlchen sind nämlich vorrangig hinter allen Lebewesen her, die das Laub zersetzen. Dabei nehmen sie gern zusätzlich unsere Gemüseschädlinge, wie Blattläuse, kleine Raupen oder auch Ameisen mit.

Rotkehlchen brüten teilweise am Boden, gern werden auch niedrig gehängte und möglichst gut vor Katzen geschützte Halbhöhlen angenommen. Ab August sieht man oft die teils noch leicht flaumigen Jungvögel, die auch längere Flugpausen zum Ausruhen brauchen – gut für den Fotografen. Aber lebensgefährlich für die niedlichen Tierchen, wenn Nachbars Katze Lust auf Abwechslung zum Trockenfutter hat. *Marianne Scheu-Helgert*

Weitere Arbeiten

- Erst ernten, dann anbauen: Viele Kulturen wie Gurken, Buschbohnen oder Sommersalate räumen das Beet und machen damit Platz für Feldsalat, Spinat, Winterportulak, Radieschen und auch noch für eine Pflanzung von Pflücksalat und sogar Endivien.
- Wer nichts mehr anbauen will, sät Gründünger wie Bienenfreund (Phazelie), Buchweizen oder (in Gärten mit wenig Kohlanbau) Senf ein.
- Noch vitale Gurken und Bohnen regelmäßig gut durchpflücken, das erhält den weiteren Fruchtansatz.
- Tomaten möglichst lange an der Pflanze belassen, beschädigte oder geplatze Früchte jedoch schnell verbrauchen.



Junges Rotkehlchen – es hält sich gerne in Hausnähe auf, hier in meinem Zwiebelkorb.

Lauchmotte

Die Lauchmotte ist ein dämmerungs- und nachtaktiver Kleinschmetterling, dessen Larven vor allem in heißen, trockenen Sommern durch Fenster- und Minierfraß große Schäden an Lauch, Küchenzwiebel, Schnittlauch und Knoblauch anrichten können.

Lebenszyklus

Die Lauchmotte (*Acrolepiopsis assectella*) ist in Europa heimisch und bei uns weit verbreitet. Der Falter hat eine Länge von etwa 9 mm und eine Flügelspannweite von ca. 15 mm, wobei die weiblichen Tiere meist etwas größer als die männlichen sind. Die Flügel der Falter sind bräunlich mit hellen Flecken. Die Falter fliegen bei uns in zwei Generationen ab Mai/Juni bis September/Okttober. Wie lange die einzelnen Stadien (Ei, Larve, Puppe, erwachsenes Insekt) dauern sowie Anzahl, Beginn und Ende der Generationen im Jahresverlauf hängt ab von Standort, Wetter, Jahreszeit.

Ab 10 °C verlassen die Falter im Frühjahr ihre Überwinterungsplätze, oft Pflanzenabfälle. Die »Überwinterungsweibchen«, die im Frühjahr etwa 3 Wochen aktiv sind, legen wenige Tage nach der Paarung ca. 0,3 mm große, cremefarbene Eier einzeln an junge Lauchblätter, wobei sie von den flüchtigen Schwefelverbindungen angelockt werden. Bei 25 °C (im Sommer) leben die erwachsenen Tiere nur bis 10 Tage.



Aus den Eiern schlüpfen nach wenigen Tagen die 1 mm großen Jungräupchen. Zunächst schaben sie an den Blättern oder dringen in sie ein, um darin zu minieren. Ab dem dritten der fünf Larvenstadien beginnen sie, sich ins Pflanzenherz vorzufressen, wo sie den größten Schaden anrichten. Am Ende der letzten Raupenphase sind sie etwa 1 cm lang und verpuppen sich einzeln in lockeren Gespinsten auf den Blättern. Bei 25 °C dauert die Larvenzeit etwa 2 Wochen, gefolgt von einer einwöchigen Puppenzeit. Bei kühlerem Wetter dauert die Entwicklung länger.

Fällt die Raupenentwicklung in Monate mit kühler werdenden Temperaturen und abnehmender Tageslänge, leitet dies die Umstellung auf eine Ruhephase ein.

Besonders großen Schaden richten die Raupen der 2. Generation an. Sie gehen auch an die Blütenstände und stören die Samenbildung. Ab September/Oktober beginnen sie mit der Verpuppung. Aus den Puppen schlüpfen je nach Witterung noch in diesem Jahr oder erst im nächsten die neuen Falter. Die Lauchmotte überwintert meistens als Falter, seltener als Puppe.

Je wärmer das Klima, desto größer das Problem

In manchen Jahren fliegen die ersten Lauchmotten bereits ab Mitte April. Dann kann es auch drei Generationen pro Jahr geben – in Südeuropa treten sogar vier bis fünf Generationen pro Jahr auf.

Natürliche Feinde

Es gibt viele natürliche Feinde der Lauchmotte, die sich in jedem Garten ansiedeln können. Dazu zählen die Fledermäuse. Sie vertilgen Mücken und Nachtfalter in großen Mengen. Wer Hühner hat, kann sie nach der Ernte und im Frühjahr über das Beet laufen lassen. Auch Vögel picken Larven und Puppen, die sich auf oder nahe unter der Bodenoberfläche befinden.

Daneben gibt es verschiedene natürlich vorkommende parasitoide Schlupfwespen und Brackwespen, deren Larven sich in den Raupen oder Puppen der Lauchmotte entwickeln. Diese sterben dann ab. Auch räuberische Insekten wie Laufkäfer, Kurzflügelkäfer, Marienkäfer und Florfliegenlarven ernähren sich unter anderem von den Larven und Puppen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Gegen die Lauchmotte gibt es keine zugelassenen Mittel für den Haus- und Kleingarten. Daher muss die Bekämpfung auf Anbaustrategien, Vorbeugung und Maßnahmen ohne Gift ausgerichtet sein, wie die Nutzung von Barrieren und Fallen.

- Für den Anbau sind Standorte besser, an denen die Luft zirkulieren kann. Daher sollte nicht zu dicht gepflanzt werden.
- Eine wichtige vorbeugende Maßnahme ist der Fruchtwechsel: Statt eine *Allium*-Art nach der anderen auf das gleiche Beet zu pflanzen, sollte man die Beete wechseln.
- Nach der Ernte sollten keine befallenen Pflanzenreste auf dem Beet verbleiben. Dort können Puppen, Falter überwintern.
- Ernterückstände und befallene Pflanzen sollten nur dann auf den Komposthaufen gegeben werden, wenn dieser groß ge-



nug ist und sich bei der Rotte hohe Temperaturen entwickeln. Bei sehr kleinem Komposthaufen ist die Biotonne oder die Mülltonne zur Entsorgung der befallenen Pflanzenreste vorzuziehen.

- Beim Kauf von Jungpflanzen sollte man darauf achten, dass diese befallsfrei sind. Zieht man die Jungpflanzen selbst an, schützt man sie am besten mit einem Insektenschutznetz oder Ähnlichem.
- Will man den Flugbeginn und weiteren Flugverlauf der Falter feststellen, kann man Pheromonfallen aufhängen. Die Duftstoffe locken die Tiere an und sie bleiben auf einer Klebefolie hängen. Allerdings lassen sich damit die Pflanzen nicht befallsfrei halten. Pheromonfallen helfen nur zur Beobachtung des Faltergeschehens.
- Sehr wirkungsvoll sind Kulturschutznetze. Man legt sie direkt über das Beet oder spannt sie über ein (Tunnel-) Gerüst. Wichtig ist, dass man sie gleich nach der Pflanzung anbringt, sie keine Risse haben und an allen Seiten dicht schließen. Wer zur Abdeckung einen einfachen Folientunnel nutzt, kann ihn tagsüber zum Gießen oder Hacken öffnen/abnehmen, da die Falter nachtaktiv sind und tagsüber nicht zufliegen. Gebräuchlich sind Netze aus Polyethylen mit Maschenweite von 1,3 x 1,3 mm. Sie halten neben der Lauchmotte auch die Zwiebelfliege ab. Soll auch die Lauchminierfliege draußen bleiben, darf die Maschenweite nicht über 0,8 x 0,8 mm liegen. Aber: Je engmaschiger das Netz, desto wärmer kann es darunter werden.
- Oft wird empfohlen Pflanzen-Brühen, Jauchen, Tees und Ähnliches zu spritzen, beispielsweise Brennnessel-Wasserauszug, Rhabarberblätterbrühe, Rainfarntee oder Rhabarberblätterttee. Aber man liest selten von Erfolgen oder Unterschieden im Vergleich zu einer unbehandelten Parzelle am gleichen Standort.

Biologische Bekämpfung

Bei Nützlingszüchtern kann man insektenpathogene Nematoden gegen Lauchmotten kaufen. Sie werden auf feuchten Boden mit viel Wasser ausgebracht. Eine befallene Raupe stirbt bald ab und die Nematoden vermehren sich in ihr. Nach etwa zwei Wochen suchen sich die Nematoden neue Wirte, sprich neue Raupen. Nematoden können ausgebracht werden, sobald die Bodentemperatur bei 12 °C liegt.

Eva Schumann

Aktuelles im: **Obstgarten**

Die Vegetationsperiode geht langsam wieder zu Ende. Während in der ersten Monathälfte häufig noch hochsommerliche Bedingungen herrschen, beginnt, zumindest kalendarisch, am 22. September der Herbst. Im Garten geht es jetzt mit der Ernte von Äpfeln, Birnen und einigen anderen Früchten so richtig los.

Wer gute Erträge im Garten erzielen will, sollte sich die Mühe machen und die Blüten der Bäume, z. B. mit einem Pinsel, von Hand bestäuben. Die Blüten sehen nämlich zwar recht hübsch aus, verströmen aber einen wenig attraktiven Geruch. Sie üben daher auf die bei uns typischen Bestäuberinsekten wie Hummeln oder Bienen keine Anziehungskraft aus. Die natürliche Bestäubung wird hauptsächlich von Käfern oder Fliegen übernommen.

Die Früchte reifen im September/Okttober und lassen sich dann leicht abziehen. Das optimale Reifestadium ist erreicht, wenn die Farbe der Schale von grün nach grün-gelb umschlägt. Das Fruchtfleisch sollte nicht mehr zu hart sein, was sich durch leichten Daumendruck prüfen lässt. Zum Frischverzehr halbiert man die Früchte und löffelt das Innere aus. Die Schale und die im Fruchtfleisch enthaltenen 5 bis 8 großen Kerne der Indianerbananen sind nicht genießbar. Bei Raumtemperatur sind die Früchte nur wenige Tage haltbar. Im Kühlschrank lassen sie sich etwa 3 Wochen aufbewahren.

Papaws sind relativ einfach selbst zu vermehren. Dies kann über die Aussaat der Samen oder wie bei unseren heimischen Obstarten über Veredlungsmethoden wie das Kopulieren erfolgen.

Insbesondere junge Bäume haben einen hohen Wasserbedarf und sollten immer gut feucht gehalten werden. Weitere Pflegemaßnahmen an Ertragsbäumen beschränken sich im Wesentlichen auf den Schnitt, bei dem altes, krankes und zu dicht stehendes Holz ausgelichtet wird, um den Baum zur Bildung neuer Triebe anzuregen.

Sonstige Arbeiten

- Zum Monatsende Leimringe gegen den Frostspanner anlegen.
- Belichtungsschnitt bei Äpfeln ca. 2–3 Wochen vor der Ernte durchführen.
- Beschädigte (Apfelwickler) und faulende Früchte (Monilia bei Zwetschgen) auspflücken.
- Auslichtungsschnitt bei Steinobstbäumen im belaubten Zustand.
- Brombeeren auf ca. 4–6 Jungtriebe pro Strauch auslichten.
- Spätreifende Lageräpfel, die zur Stipigkeit neigen, mehrmals – bis kurz vor der Ernte – mit kalziumhaltigen Blattdüngern besprühen.

Tafeltrauben ernten

Jetzt im September ist die Haupterntezeit für Wein- und Tafeltrauben. Frühe Sorten reifen bereits im August, sehr späte Sorten erst im Oktober. Damit man die Trauben richtig genießen kann, ist es wichtig, sie im richtigen Reifestadium zu ernten. Den Erntezeitpunkt kann man zum einen an der Verfärbung der Kerne erkennen. Diese sind anfänglich grün und bekommen zur Ernte hin eine braune Farbe. Reife Trauben

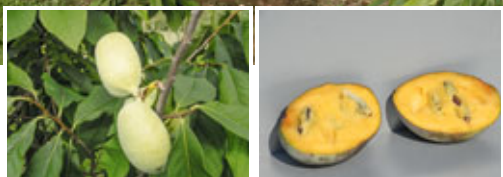


erkennt man aber vor allem am Wohlgeschmack der Beeren und der Verholzung des Traubenstiels. Für die Lese einer Sorte hat man in der Regel etwa 2 bis 3 Wochen zur Verfügung. In diesem Zeitfenster lassen sich die Trauben in guter Qualität ernten.

Man kann sie also, auch wenn erste Tests bereits einen leicht süßlichen Geschmack ergeben, ruhig noch einige Tage hängen lassen. Bei der Ernte schneidet man die komplette Traube mit der Schere oder einem scharfen Messer ab. Beschädigte oder faule Beeren zupft man ab, ansonsten belässt man die Beeren bis zum Verzehr an der Traube. Gewaschen wird erst unmittelbar vor dem Verzehr. Bei Raumtemperatur sind Trauben etwa 4–5 Tage, im Kühlschrank bis zu 2 Wochen haltbar.

Sanddorn – ein interessantes Obst- und Ziergehölz

Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*) gilt bei uns als heimische Pflanze, in Bayern ist sie allerdings kaum verbreitet. Weil die Pflanzen sehr lichtbedürftig sind und keine Beschattung vertragen, findet man sie in Deutschland häufig an den Dünen von Küstenregionen wie an der Ostsee.



Indianerbanane im Garten

Bananen im Garten. Wie geht das denn? Genau genommen gar nicht, denn botanisch gesehen gehören die Indianerbananen nicht zu den Bananen, sondern sind mit den Papayas verwandt. Beide gehören zu den *Annonaceen* (Annonengewächsen), einer Pflanzenfamilie, deren Vertreter zu meist tropische Bedingungen benötigen.

Im Gegensatz dazu gedeihen Indianerbananen (*Assiminea triloba*) auch im gemäßigten Klima und vertragen kräftige Winterfröste. Die Pflanzen stammen aus Nordamerika und wurden bereits von den Ureinwohnern genutzt. Daher kommt wohl auch die deutsche Bezeichnung. Die grün-gelben Früchte besitzen ein cremiges Fruchtfleisch und zeichnen sich durch einen intensiven Geschmack aus, der an Banane und Mango erinnert.

Im Heimatland werden die Indianerbananen auch Pawpaw genannt, was von der Ähnlichkeit der Früchte mit Papayas herrührt. Erste Anbauversuche in Europa wurden bereits Anfang der 1990er Jahre in Italien, der Schweiz und etwas später auch in Deutschland, u. a. in Veitshöchheim, durchgeführt. Ein erwerbsmäßiger Anbau ist bisher aber nicht zustande gekommen.

Für eine Pflanzung im Hausgarten ist die Kultur aber auf jeden Fall eine Überlegung wert. Die Bäume wachsen langsam und erreichen später Endhöhen zwischen 3 und 5 Metern. Im Frühling erfreuen uns die Bäume mit wunderschönen, glockenförmigen, purpurroten Blüten.

Die meisten Sorten der Indianerbanane sind selbststeril. Daher müssen mindestens 2 Sorten gepflanzt werden. Allerdings gibt es auch Ausnahmen wie die Sorten 'Sunflower' und 'Prima'. Sie gelten als selbstfruchtbar und könnten daher auch als einzelner Baum Früchte tragen.

Sanddorn wächst auch auf sehr kargen, sandigen Böden. Durch die Symbiose seiner Wurzeln mit Strahlenpilzen kann er sich den fehlenden Stickstoff selbst beschaffen. Schwerere Böden sind dann geeignet, wenn sie ausreichend durchlüftet sind.

Sanddorn ist zweihäusig. Es gibt also männliche und weibliche Pflanzen. Für einen Fruchtertrag benötigt man somit zumindest ein männliches Exemplar als Bestäuber. Wer Sanddorn im Garten ernten möchte, sollte auf speziell gezüchtete Sorten wie 'Askola', 'Frugana', 'Hergo' oder 'Dorana' zurückgreifen. Diese bringen deutlich bessere Fruchtgrößen und Erträge als die Wildformen.



Die Früchte des Sanddorns zeichnen sich durch außergewöhnlich hohe Vitamin-C-Gehalte aus. Sie lassen sich in der häuslichen Verwertung zu Saft, Marmelade oder Likör verarbeiten. Die Beeren sind erntereif, wenn sie ihre typisch orangefarbene Farbe ausgebildet haben. Die Oberfläche der Beeren wird dabei leicht glänzend. Die Ernte sollte zügig erfolgen, da die Früchte sonst schnell an Qualität verlieren und einen ranzigen Geschmack bekommen.

Wegen der starken Bedornung stellt die Ernte eine große Herausforderung dar. Hinsichtlich der Erntetechnik gibt es verschiedene Möglichkeiten. Entweder man pflückt direkt von den Trieben oder man schneidet die Triebe ab und pflückt dann. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die Zweige in kleine Teilstücke zu schneiden und kurz einzufrieren. Anschließend schüttelt man die tiefgefrorenen Beeren einfach von den Trieben ab. Man kann Sanddornpflanzen aber auch einfach als Ziergehölz in den Garten pflanzen und den Fruchtertrag den Vögeln überlassen. In größeren Gärten könnten sie sogar als Wildobsthecke zur Grundstücksabgrenzung gepflanzt werden.

Apfelernte 2021 – ein Ausblick

Die Reife der verschiedenen Sorten dürfte dieses Jahr rund 14 Tage später einsetzen als 2020. Kühles Wetter mit wenig Sonnenschein im Blüte- und Nachblütezeitraum haben zu einem starken Junifruchtfall geführt. Trotzdem ist insgesamt meist eine gut durchschnittliche Ernte zu erwarten. Hohe Sommerniederschläge im Juni und Juli bildeten die Grundlage für ein starkes Wachstum. Bei bestimmten Sorten und insbesondere bei niedrigem Behang sind übergroße Fruchtkaliber zu erwarten, die eine höhere Anfälligkeit gegenüber physiologischen Erkrankungen wie Stippe oder Fleischbräune aufweisen. Solche Übergrößen sollten daher nicht lange gelagert, sondern möglichst bald nach der Ernte verwertet werden.

Erdbeerpflege im Herbst

Mit den kürzer werdenden Tagen beginnt bei den Erdbeeren die Anlage der Blütenknospen. Diese sogenannte Blüteninduktion hält bis zum Eintritt tiefer Wintertemperaturen im Dezember an. Zur Unterstützung ist es daher günstig, Neupflanzungen jetzt noch gut im Wachstum zu halten, d. h. bei Trockenheit auch im Spätsommer zu bewässern.

In mehrjährigen Beeten werden die Ranken und Ausläuferpflanzen entfernt, da sie die Mutterpflanzen sonst unnötig schwächen. Alte, abgestorbene Pflanzenteile sollten ebenfalls entfernt werden.

Thomas Riehl



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • info@obstzentrum.de

Obstbäume für kleine Gärten

Beratung & Verkauf:

freitags 13–17 Uhr
samstags 9–12 Uhr

Kurzführungen durch den Schaugarten mit Praxistipps:

Bitte informieren Sie sich kurzfristig auf unserer Website www.obstzentrum.de!

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- **NEU: allergikerfreundliche** Apfelsorten

Beste Sorten für Ihren Garten:

Freiherr von Hallberg®: der knackige Aroma-Apfel für Genießer, sehr robust

Gräfin Goldach®: allergikerfreundlicher, schmackhafter und attraktiver Apfel

Natalie®: die Streifenkirsche aus Franken!

Bayerische Dattelschwetze®: alte Obstsorte neu entdeckt! Kurios & köstlich!

Moni®: die wohlschmeckende Gourmet-Zwetschge, reift Mitte/Ende August, resistent gegen die Scharkakrankheit

Madenfreies Obst - mit Sicherheit!

Schützen Sie Ihre Früchte mit unseren robusten Schutznetzen **ohne chemischen Pflanzenschutz** zuverlässig vor **Apfelwickler, Pflaumenwickler, Pflaumensägewespe, Kirschfruchtfliege** und vor der gefürchteten **Kirschessigfliege**! Detaillierte Anleitung zur Anwendung liegt bei. Neu: **Verbesserte Ausfertigung mit Reißverschluss** und Schlaufe zum Auflegen der Netze **ohne Leiter!**

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Obstsorte: Tafeltraube 'Elegant Sverhranny'



ALLGEMEINES: Das Sortiment robuster Tafeltrauben, die sich auch im Hausgarten ohne den Einsatz von Chemie erfolgreich in guter Fruchtqualität anbauen lassen, hat erfreulicher Weise zugenommen.

Eine verführerische neue Sorte ist 'Elegant Sverhranny'. Die großfruchtige Tafeltraube kommt aus Russland und stammt aus einer Kreuzung der auch bei uns bekannten Sorten 'Frumoasa alba' x 'Westorg'. Sie gilt noch als echte Rarität, die man kaum in den Hausgärten findet.

Die Sorte kann bei verschiedenen Baumschulen, u. a. Rebschule Schmidt (www.rebschule-schmidt.de) bezogen werden.

WUCHS UND KULTUR: Die Sorte wächst mittelstark und ist wegen ihrer Robustheit gegenüber Echtem und Falschem Mehltau auch für den Hausgarten sehr zu empfehlen. Neben der ausgezeichneten Pilztoleranz zeichnet sie sich durch eine sehr gute Frosthärte, was sie zusammen mit ihrer frühen Reife auch für Weinbauliche Randlagen interessant macht.

Auch im problematischen Rebjahr 2017, in dem einige robuste Sorten wie die ebenfalls sehr großfruchtige Sorte 'Arkadia' an

und über die Grenzen ihrer Pilztoleranz kamen, blieb 'Elegant Sverhranny' im Obstlehrgarten in Coburg befallsfrei.

FRUCHT: Die großfruchtige Sorte reift sehr früh. Bereits ab etwa Mitte August kann geerntet werden. Möchte man das lange Erntefenster, wofür sich die Sorte sehr gut eignet, ausnutzen, sollte man die Trauben am Stock schützen. Ideal für das schnelle und einfache Einnetzen sind die mittlerweile auch im Online-Handel erhältlichen Organzabeutel. Es gibt sie z. B. in Schwarz und Grün sowie in unterschiedlichen Größen. Die leicht anzulegenden Taschen liefern einen effektiven Schutz gegen Vogelfraß. Sie sind auch sehr wirksam gegen die gefürchtete Kirschessefliege.

Die Sorte hat mittelgroße bis große Trauben mit stolzen 500 bis 800 g. Ihre knackigen, rundovalen, gelben Einzelbeeren sind groß bis sehr groß.

Ihr süß-fruchtiges Aroma besitzt einen leichten Muskatton. Die Kerne der Beeren stören beim Verzehr nur wenig.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Gelenkblume



HERKUNFT: Die Gelenkblume (*Physostegia virginiana*) stammt ursprünglich aus Nordamerika. Carl von Linné beschrieb sie erstmals unter dem Namen »Draccephalum speciosum«. Die Blüten erinnerten ihn an Drachenköpfe, die ein aufgesperres Maul zeigen. Deshalb erhielt die Gattung diesen Namen.

Wie kommt man aber auf den Namen »Gelenkblume«, wie sie im Deutschen genannt wird? Da jede einzelne Blüte an ihrer Basis »gummiartige« Zellen aufweist, können sie wie ein Gelenk wirken. Jede offene Einzelblüte lässt sich in eine Richtung drehen und sie verharrt in dieser Position mittels des Gelenkes.

Die Gattung umfasst etwa 70 Arten, die vorwiegend in alpinen und semiariden Zonen Asiens vorkommen. In Europa sind nur wenige Arten heimisch.

AUSSEHEN, STANDORT, KULTUR: Die Gelenkblume ist eine ausdauernde, krautige Pflanze. Sie kann Höhen zwischen 30 bis 150 cm erreichen. An den unverzweigten Stängeln befinden sich längliche oder auch lanzettliche, gesägte Blätter, die gegenständig angeordnet sind und keinen Blattstiel haben.

Die Blüten sind in endständigen, ährigen Scheinquirlen angeordnet. Als typischer

Lippenblütler haben sie eine Ober- und Unterlippe. Die Blütenfarben können weiß, rosa, weinrot oder erikafarbig sein. Die Blütezeit ist von Juli bis September.

Die Pflanze bevorzugt nährstoffreiche, frische, sandige Lehmböden in sonniger oder auch halbschattiger Lage. Der ideale Standort wäre in größeren Gärten, an Bachufern oder Teichen, ohne sie allzu sehr reduzieren zu müssen.

Die Gelenkblume bildet aus Rhizomen Ausläufer. Insofern wäre eine Pflanzung in ein größeres Gefäß von Vorteil, da sie sich dann nicht ungehindert ausbreiten kann.

Krankheiten oder Schädlinge wurden an der Pflanze bisher keine beobachtet.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG FÜR BIENEN UND INSEKTEN: Nicht nur Honigbienen, auch andere Insekten und die Schmetterlinge finden Gefallen an der Gelenkblume. Der Nektarwert liegt bei 2, der Pollenwert bei 1, auf einer Skala von 1–4. Da die Blütezeit 3 Monate betragen kann, ist die Pflanze von großem Wert für Insekten. Die Pollenhöschchenfarbe ist grau-gelb.

Die Gelenkblume ist eine Zierstaude. Sie eignet sich als Schnittblume und hat einen sehr guten Duft!

Ulrike Windsperger



Strohgedeckte Häuser im Freilandmuseum Oberpfalz in Neuath-Perschen



Im Garten das Leben wieder leise lernen (7)

Kiesel – die unbeachtete Substanz

Wer sich tiefere Gedanken über das Geschehen rund um die Pflanzenwelt macht, kommt zu dem Schluss, dass es noch viele Geheimnisse zu entdecken gibt. Wir blicken oft zu oberflächlich auf das Werden und Vergehen unserer Pflanzen.

Wodurch wachsen unsere Pflanzen?

Ist es nur bedingt durch den Boden, die Düngung oder durch das Wasser. Da kommt ja auch noch die Sonne ins Spiel. Jeder Gärtner weiß, dass es kein normales Wachstum bei Gewächsen im dunklen Keller gibt. Aber ist das der einzige Einfluss aus dem Kosmos? Wer Kontakt zu biologisch dynamischen Bauern oder Gärtnern hat, der wird dazu einiges erfahren können. Wer das Wachstum der Pflanzen wirklich verstehen will, der wird versuchen ganzheitlich, »im Weltenzusammenhang die Dinge« zu sehen.

Klassische Nährstoffe

Doch bleiben wir zunächst beim Betrachten der Erde. In der herkömmlichen Bodenkunde und der Wissenschaft vom Düngen wird eine erfolgreiche Kultur davon abhängig gemacht, ob die Nährstoffe wie zum Beispiel Stickstoff, Phosphor, Kalium, Magnesium in ausreichendem Maße den Pflanzen zur Verfügung stehen. Entsprechend den vorhandenen Gehalten im Boden und dem Bedarf der Pflanzen werden die Düngeempfehlungen ausgesprochen.

Dabei ging man davon aus, dass sich der Bedarf einer Pflanze ergibt, wenn man eine Pflanze verbrennt und dann die Asche untersucht auf die dort enthaltenen Nährstoffe. Das stellt dann die Werte für die aufgenommenen Nährstoffe dar. Doch die Verhältnisse bei der Nährstofffreisetzung im Boden durch die Mikroorganismen im Zusammenspiel mit den Stoffen, die die Pflanzen ausscheiden sind viel komplizierter, als man sich dies vorstellt.

Kieselsäure

Es ist ja interessant, dass in der konventionellen Landwirtschaft die Rolle des Kiesels unbeachtet geblieben ist. Nach den Erkenntnissen der Wissenschaft besteht unsere Erdrinde ja zum größten Teil aus kristallinen Silikat-Gesteinen. Die Kieselsubstanz macht in den ersten 16 Kilometern der Erdkruste fast 50 % der Gesteinsmasse aus. Auch in der Atmosphäre ist Kiesel enthalten.

Da Kiesel aber nicht wasserlöslich ist, hat er rein wissenschaftlich betrachtet offensichtlich keine Bedeutung für die Ernährung der Gewächse. In den Pflanzen, vor allem aber in den Spelzen, Grannen und Blatträndern finden

»Die Menschheit hat keine andere Wahl, als entweder auf den verschiedensten Gebieten aus dem ganzen Naturzusammenhang, aus dem Weltenzusammenhang heraus wieder etwas zu lernen, oder die Natur ebenso wie das Menschenleben absterben, degenerieren zu lassen.«
Rudolf Steiner, Landwirtschaftlicher Kurs



Kieselgehalte von Pflanzen [SiO₂ in der Asche]

Schachtelhalm	90 %
Lärchennadeln	85 %
Fichtennadeln	70 %
Weizenstroh	63 %
Haferstroh	46 %

sich nicht unerhebliche Mengen an Kieselsäure. Kiesel härtet die Pflanzen ab und macht sie weniger anfällig gegen Krankheiten und Schädlinge. Darüber hinaus verdanken unsere Nahrungspflanzen den Kräften, die der Kiesel vermittelt, die »Nährhaftigkeit«. Urgesteinsmehle fördern die »Gesundheit« oder besser gesagt die Widerstandsfähigkeit unserer Pflanzen. In den Urgesteinsmehlen ist bis zu 50 % Kieselsäure enthalten. Es sollte entweder über den Kompost oder direkt im Herbst auf die Beete gestreut werden.

Schachtelhalm-Tee

Da der Schachtelhalm (*Bild links*) eine hohe Menge an Kieselsäure enthält, ist er ein gutes Mittel zur Vorbeugung von Pilzkrankheiten. Dazu kocht man im zeitigen Frühjahr getrockneten Schachtelhalm als Tee. Um die Kieselsäure gut zu lösen, sollte der Tee mindestens eine Viertelstunde gekocht werden und dann abgekühlt unverdünnt auf den Boden versprüht werden, dort wo Pflanzen zu stehen kommen, die gerne Pilze bekommen.

Kiesel ist wichtig für die Standfestigkeit der Pflanzen. Interessant ist die Erkenntnis, dass der Kieselgehalt z. B. im Roggenstroh und anderem durch den Einsatz von sogenannten »Kunstdünger« zurückgegangen ist. 1840 hat man im Roggenstroh noch 82 % SiO₂ (Siliziumdioxid) gefunden, 1940 waren es nur noch etwa 48 %. Das erklärt die heute geringere Haltbarkeit von Strohdächern.

Franz Kraus



Die »Mutter aller Senkgärten«: Karl Foersters berühmte Anlage bei seinem Haus in Potsdam.

Windgeschützte Sonnenfallen zum Genießen:

Senkgärten und Duftgruben

Kuschelig, intim und geschützt vor neugierigen Blicken: Senkgärten sind optimal für Hanglagen und kleine Gärten. Dazu gibt es reichlich Blüten und Düfte auf Augen- und Nasenhöhe, die unsere Sinne auf nachhaltige Weise ansprechen. Bald ist Pflanzzeit!

Die Grundstücke werden kleiner, gleichzeitig gewinnen die Wünsche nach mehr Privatsphäre an Bedeutung. Eine ideale Lösung hierfür wären Senkgärten, denn kaum eine andere Gestaltungsart bietet so viele Möglichkeiten:

- zum ungestörten Sonnen – geschützt vor Wind und neugierigen Blicken,
- zum Ausruhen und für Gespräche in lauschiger Atmosphäre,
- zum Grillen,
- als Platz für eine Feuerschale und
- ganz besonders zum Genießen duftender Pflanzen, von denen es überraschend viele gibt.

Mauern in Terrassen, Gehölze oder auch Sichtschutzelemente ringsum schützen vor Wind. Dazu passende Blumen und andere Stauden, mal als Solisten, mal als Gruppe – sie beleben die Szene zu jeder Jahreszeit.

In England gehören Senkgärten als *secret gardens* schon lange zu den bewährten Gestaltungskünsten. Auch der legendäre deutsche Staudenzüchter Karl Foerster schuf einen berühmten Senkgarten an seinem Haus in Potsdam-Bornim. Das unter Denkmalschutz stehende Gartenkunstwerk wurde in der Folgezeit zum Vorbild für viele Gestaltungen und kann heute noch besichtigt werden.

Lauschige Idylle auf kleinstem Raum

Die meist runden oder auch eckigen, mit 60–100 cm hohen Stützmauern befestigten Senken im Garten sind beliebt, weil man darin mit wenig Aufwand und auf wenigen Quadratmetern geschützt und von der Sonne erwärmt einen kuscheligen Sitzplatz anlegen kann.

Was sich dabei noch ergibt? Ein völlig ungewöhntes Gartengefühl zum Genießen! Denn der Betrachter steht unten, Stauden, Sommerblumen und Gehölze präsentieren sich auf erhöhten Terrassen – so kann man die Pflanzen leicht und ohne Bücken bewundern und auch pflegen.

Jede kommt mit ihren besonderen Eigenschaften optimal zur Geltung. Selbst niedrige Polsterpflanzen, die üblicherweise eher winzig und nebensächlich erscheinen, zeigen sich mit erstaunlicher Pracht. Die Stars aber sind Duftpflanzen wie Sommerphlox, Rosen oder Nelken, denn sie verströmen ihr herrliches Parfum komfortabel genießbar in Nasenhöhe.

Wärme wie am Mittelmeer

Besonders leicht lassen sich Senkgärten auf hängigem Gelände verwirklichen. Mit leichten Tricks gelingt aber auch auf einer ebenen Fläche eine ansprechende Illusion.

Doch Senkgärten können mit weiteren Vorteilen punkten:



Solch ein Senkgarten lässt sich auch in kleineren Gärten anlegen, wo man in lauschiger Atmosphäre sitzen und nicht nur die Blüten, sondern auch die Düfte der umgebenden Pflanzen in ungewöhnlicher Nähe genießen kann.

- Sowohl aufrecht wachsende als auch hängende Stauden und Steingartenpflanzen finden Platz wie auf einem Präsentierteller.
- Ist der Senkgarten nach Süden ausgerichtet, fungiert er als willkommene Wärmefalle. Er bietet dem Besitzer einen ruhigen, abgeschiedenen Platz, wo sich die ersten und die letzten Sonnenstrahlen im Jahr ungestört genießen lassen.
- Diese Wärme kommt besonders empfindlichen Pflanzen und solchen aus dem Süden zugute: Sie entwickeln sich hier üppiger und überstehen frostige Tage ohne die austrocknenden Winde erheblich besser.
- Angesichts immer wärmerer Winter und damit günstigerer Bedingungen für Pflanzen aus dem Grenzbereich von Nord und Süd kann man durchaus davon träumen, im Senkgarten ein Stückchen Mittelmeer-Paradies zu zaubern, mit Yucca, Feigen, Zwergpalmen, farbenprächtigen Mittagsblumen, Sukkulenten oder mit Feigen und Kräutern wie Schopflavendel, Rosmarin, Zitronenthymian und Raritäten wie Mittelmeer-Schneeball (*Viburnum tinus*), Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*) oder Buschmalven (*Lavatera thuringiaca* 'Rosea').
- Mit gemauerten Bänken, Tischen oder dazugestellten Sitzgelegenheiten wird das grüne Refugium zum Dauersitzplatz im Freien. Unter Weinranken oder einem Sonnenschirm steht dann alles für erholsame Tage bereit.

Möglichkeiten der Gestaltung

Ideal passt sich ein Senkgarten in abschüssiges Gelände ein. Der Boden wird hierfür terrassiert und mit Natursteinen, Mauern oder Holzpalisaden gegen das Abrutschen stabilisiert. Mörtel ist dabei nicht nötig –

Tipp: Pflanzen Sie ringsum immergrüne Hecken, das macht den Senkgarten zur heimeligen, geschützten Sonnenfalle. Wird das steile Beet mit Steinen in Sitzhöhe eingefasst, so ergeben sich willkommene Sitzgelegenheiten.



Attraktiver Gast im Senkgarten: die Duftrose 'Graham Thomas'

den Pflanzen bekommt es besser, wenn sie in Fugen eindringen und sich wie bei einer Trockenmauer frei entfalten können. Auch wenn Ihr Grundstück platt wie ein Kuchenblech ist, müssen Sie auf einen Senkgarten nicht verzichten. Der Trick: Werfen Sie an mindestens zwei Seiten einen Erdwall auf, der später bepflanzt wird (z. B. mit einer Eibenhecke) und bauen Sie in diesen eine kurze Treppe ein. 40–60 cm Höhendifferenz genügen schon, um die Illusion eines Senkgartens zu erwecken. Der Rest kann als Terrasse ebenerdig bleiben. Für den Wall eignen sich z. B. der Aushub eines Weges oder eines Garten- oder Badeteichs – die Erde kann so auf besonders reizvolle Art wieder Verwendung finden.

Duftgruben

Eine gute Idee aus der Aromatherapie sind Duftgruben: Das sind kleinere Senkgärten mit 120–200 cm Tiefe und ca. 3–5 m Durchmesser an der tiefsten Stelle, in denen man gemütlich und weitgehend windstill sitzen kann. Unter solchen Bedingungen entfalten sich die Aromawolken der ringsum gepflanzten Duftpflanzen und Kräuter besonders effektiv. Ein echter Genuss, den man sonst kaum wahrnehmen würde!

Mein Vorschlag für eine duftende Bepflanzung mit Stauden, Blumenzwiebeln und Zwerggehölzen rund ums Jahr:

FRÜHLING Zwiebelblumen wie Hyazinthen, Traubenhyazinthen, duftende Tulpen und Narzissen. Dazu Maiglöckchen als robuster sommergrüner Bodendecker und Gehölze wie Winterduftsneeball (*Viburnum x bodnantense* 'Dawn'), Duftsneeball (*Viburnum x burkwoodii*), Federbuschstrauch (*Fothergilla giralldii*), Scheinhasel (*Corylopsis*), Ginster (*Cytisus scoparius*), schon im Winter blühende Japan-Mahonie mit Honigduft (*Mahonia bealei* oder Sorten wie 'Winter Sun'), Seidelbast (*Daphne*

cneorum) und Skimmie (*Skimmia japonica*) mit intensiven, süßem Jasmin-Duft.

Pflanzbeispiel Duftgrube

Oberes Beet: hinten Rhododendron 'Dufthecke', Seidelbast, Zwergflieder, Flieder, Falscher Jasmin 'Belle Etoile', rote Duftrose, Pfingstrosen; vorne duftende Sorten von Narzissen, Primeln, Tulpen, Traubenhyazinthen, Duftnelken.

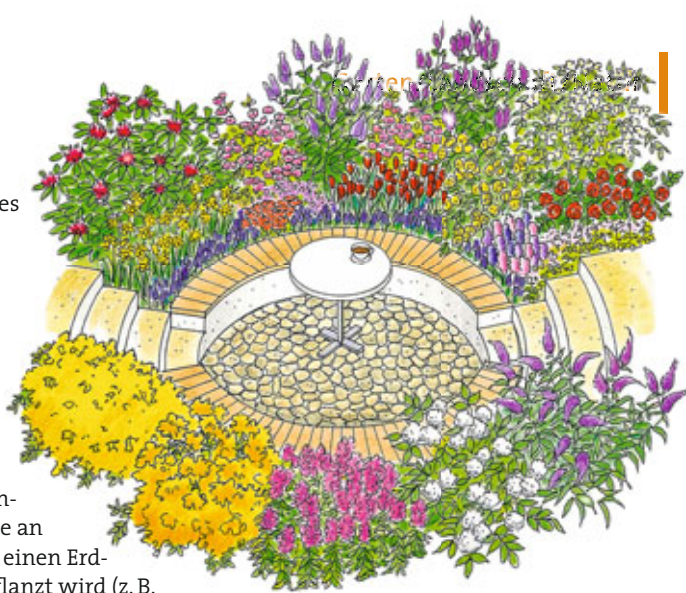
Unteres Beet: Elfenbeinginster, gelbe Duftazalee, Sommerphlox, Duftsneeball, Schmetterlingsstrauch.

(Die Pflanzen sind zur Veranschaulichung blühend dargestellt, obwohl sie natürlich nicht gleichzeitig blühen.)

FRÜHSOMMER Duftende Stauden wie Pfingstnelken (*Dianthus caesius*), Duflavendel (*Lavandula angustifolia*), Pfingstrosen (*Paeonia officinalis*, *P. suffruticosa*). Dazu Gehölze wie Rhododendron 'Dufthecke', sommergrüne, süß duftende Azaleen wie z. B. Sorten von *Rhododendron luteum* (gelb), *Rh. viscosum* 'Juniduft' (rosa) oder *Rh. prinophyllum* 'White Lights' (weiß), Falscher Jasmin (*Philadelphus coronarius*, Sorte 'Belle Etoile' wird nicht allzu groß und duftet), Zwergflieder (*Syringa meieri* 'Palibin' blüht nochmals im Sommer).

SOMMER Stauden wie Duftnelken (*Dianthus superbus* und *D. caryophyllus*), Sommerphlox (*Phlox paniculata*), Roter Waldmeister (*Phuopsis stylosa*), Wunderblume (*Mirabilis jalapa*), Duftlilien (z. B. großblumige Orient-Hybriden, Königslilien oder Madonnenlilien) und weiße Sterngladiolen (*Gladiolus callianthus*), dazu Kräuter wie Rosmarin, Salbei, Minzen, Thymian, Melisse. Auch bei den Rosen gibt es zahlreiche duftende Sorten wie die alte öfterblühende 'Rose De Resht', Kartoffelrosen, Strauchrose 'Westerland' (orange), Kletterrosen und englische Rosen wie 'Gertrude Jekyll' (karminrosa) oder 'Graham Thomas' (gelb) sowie Gehölze wie Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*) und Jelängerjelier (*Lonicera caprifolium*).

HERBST Silberraute (*Perovskia atriplicifolia*), Zwerg-Wacholder (*Juniperus*).
Siegfried Stein



Senkgarten nach Siegfried Stein



Öffentliche Grünflächen – Raum für Vielfalt

Wie und womit gelingt es, Flächen im öffentlichen Raum artenreich, vielfältig und ästhetisch ansprechend zu gestalten? In den letzten Jahren haben sich die Anforderungen an die Grünflächen in Städten und Gemeinden enorm verändert. Stadtgärtnereien und Bauhöfe arbeiten an neuen Pflanz- und Pflegekonzepten, nicht selten gehen die Impulse und die aktive Unterstützung dazu von Obst- und Gartenbauvereinen und ähnlichen Initiativen aus.

Im Juni und Juli 2021 haben wir im Rahmen des VIELFALTS-MACHER-Projektes zwei Seminare zum Thema »Öffentliche Grünflächen vielfältig gestalten« angeboten. Einmal im nördlich-ländlichen Norden Bayerns – in Veitshöchheim und in Karlstadt – und einmal im regenreichen Süden, in Lengenwang im Ostallgäu.

Unsere Referenten hatten eine Fülle an Informationen aus Profi- und Praktikerhand zu diesem spannenden Thema im Gepäck.

Welche Flächen eignen sich

Wenn das Thema aufkommt, Flächen vielfältiger zu gestalten, steht meistens der Wunsch nach einer Blühfläche oder -wiese ganz oben auf der Liste. Doch es gibt ja noch viel mehr Möglichkeiten. Mit »Wild wagen« ermunterte Vielfaltsmacher-Projektleiterin Bärbel Faschingbauer mit vielen Beispielen dazu, den Ort einmal durch die »Vielfaltsbrille« zu betrachten: So bieten zum Beispiel Fassaden gute Möglichkeiten, als begrünte Wände ein Nahrungs- und Nistangebot für Insekten und Vögel zu schaffen. Auch Verkehrsinseln, Spielplätze, Friedhöfe, Parkplätze, Dächer, Mauern, Straßen- und Wegränder und Rest- oder »Eh-da«-Flächen sind Bereiche, die, durch die Vielfaltsbrille betrachtet, enorme Potenziale für Trittsteinbiotope haben. Das können Pflanzungen oder Ansaaten sein, Bereiche mit Totholz, Lesesteinen oder offenen Sandflächen und manchmal genügt es auch, Pflegerhythmen oder das Mähkonzept umzustellen.

»Ausg'sät wird«

In Karlstadt am Main schafft Stadtgärtner Klaus Lankes verschiedene solcher Vielfaltsstrukturen. Entlang der historischen Stadtmauer hat er Blühwiesen angelegt, die sich jeden Monat und jedes Jahr in einem anderen Kleid präsentieren. Die sorgfältige Vorbereitung der Flächen ist für ihn der Schlüssel zum Erfolg. »Zuerst müssen sehr gewissenhaft alle Samen- und Wurzelunkräuter entfernt werden, sonst wird die Wiese später davon überwuchert«, sagte Klaus Lankes, »manchmal ist auch eine Schwarzbrache

notwendig«. Die Flächen magert er mit Sand ab, denn »je magerer das Substrat, desto größer ist die Artenvielfalt.«

Weil nicht überall Blumenwiesen möglich sind, hat der Stadtgärtner an der stark frequentierten Mainpromenade auf den Rasenflächen Streifen mit Blühmischungen eingesät, um sie mit mehr Vielfalt zu »impfen«. Sie ziehen sich nun in großzügigen Schwüngen wie Flussmäander durch den Rasen. Und für eine eher unwirtschaftliche Problemfläche an einer Bahnunterführung hat er eine charmante Lösung gefunden. Dort hat er eine Blütenmischung eingesät, die noch einen Zusatznutzen hat: Sie duftet in den Abendstunden besonders intensiv. Auf Blühflächen alleine setzt er in Karlstadt aber nicht. Vor dem Rathaus blühen Staudenmischpflanzungen, die mineralisch gemulcht sind. »Hier greifen wir nur wenig ein, der Pflegeaufwand ist minimal«, berichtet er.

Lengenwang ist bunt

Ingrid Völker zeigte in Lengenwang, wie sie Verkehrsinseln, Straßenränder und Parkplätze mit verschiedenen Blühmischungen in Vielfaltsflächen verwandelt hat. Durch den gesamten Ort bis in die Nachbardörfer ziehen sich die Blühflächen und -wiesen. Sogar der Supermarktpark-



platz ist umrahmt von wogenden Blütenfeldern. Als Substrat für Neuanlagen verwendet sie Beton- oder Wandkies in der Körnung 0/16 oder 0/32 mit hygienisiertem Kompost. Zwischen die Saatgutmischung pflanzt sie oft einzelne Stauden und streut auch Zwiebelblumen mit in die Fläche ein.

Gemeinsam mit dem Bauhof setzt sie flexible Pflegekonzepte um, entscheidet je nach Zustand über den Zeitpunkt für den Rückschnitt und lenkt so gezielt die Entwicklung der Artenzusammensetzung. Um den Insekten nicht auf einmal ihren Lebensraum zu nehmen, empfiehlt sie, nicht alle Flächen auf einmal zu mähen, sondern »zuerst eine Straßenseite und zeitlich versetzt dann die zweite«.

Stauden für jeden Standort

Welches enorme Potenzial »Stauden für Vielfaltsflächen« bieten, dafür hatten im Norden Till

Hofmann und im Süden Susanne Spatz-Behnenburg viele Beispielbilder und Praxistipps mitgebracht. Stauden erlauben es, für jeden Standort die passende Auswahl für attraktive Pflanzenbilder zu treffen.

Till Hofmann unterscheidet dabei vier Vegetationstypen als Vorbild: die heimische Flora, die eurasische Steppenvegetation, die südeuropäische Trockenflora und die



nordamerikanische Prärievegetation. Beide Staudenprofis erklärten, dass eine professionelle Pflanzensammensetzung, die genau auf den Standort abgestimmt ist, und die sorgfältige Vorbereitung der Flächen der

Grundstein dafür sind, dass sich der Pflegeaufwand in überschaubaren Grenzen halten kann.

Kiesbeet ist nicht gleich Kiesbeet

Susanne Spatz-Behnenburg empfiehlt, Gräser in die Pflanzungen einzustreuen. Sie sind Rückzugsorte für Insekten und sorgen für schöne Herbst- und Winteraspekte. In ihrem Vortrag erklärte sie auch den Unterschied zwischen Kiesbeeten, die abgedichtet mit Folie zu »Gärten des Grauens« werden, sowie Stein- und Kiesgärten, die natürliche Umgebungen nachahmen und wertvolle, artenreiche Vielfaltsflächen sind. Sie verwendet bei vielen ihrer Pflanzungen Wandkies der Körnung 0/16 oder 0/32 als Substrat.

Der Pflegeaufwand für die Flächen beschränkt sich darauf, wuchernde Pflanzen zurückzunehmen und unterdrückte freizustellen. Im Frühjahr ist ein Totalrückschnitt notwendig, doch im Gegensatz zu Wechselflorpflanzungen brauchen solche Staudenbeete ein Vielfaches weniger an Pflege.

Unbedingt mulchen

Till Hofmann rät, Staudenpflanzungen unbedingt zu mulchen und stellte seine Methode der Sandmulchpflanzung vor. Er bringt eine 10 cm starke Schicht aus Sand in der Körnung 0/8 oder 0/16 auf der Fläche aus, die bepflanzt werden soll. Wichtig ist, sie vorher von Wurzelunkräutern zu befreien. Die Stauden pflanzt er dann in den Sand, die in dem feuchten, lockeren Sub-

Kennen Sie schon unsere Blühflächenfibel? Darin finden Sie alles Wichtige zum richtigen Anlegen von Blühflächen und -wiesen Schritt für Schritt und mit vielen Bildbeispielen erklärt. Auch gibt es dort eine Liste mit Saatgutherstellern. Die Blühflächenfibel gibt es zum kostenlosen Download und zum Bestellen unter www.vielfaltsmacher.de unter der Rubrik »Infomaterial«.



Zum Thema »Kommunale Grünflächen« hat der »Blühpakt Bayern« ein Praxishandbuch für Bauhöfe erstellt, das zum kostenlosen Download unter www.bluehpakt.bayern.de bereitsteht.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



strat ihre Wurzeln schnell nach unten entwickeln können, wo die Nährstoffe in der Erde auf sie warten. Diese Methode wendet er auch in der eigenen Gärtnerei an und funktioniert mit allen Stauden.

Akzeptanz stärken

Nicht alle Kommunen sind bereit, sich von herkömmlichen Pflanzkonzepten zu verabschieden. Doch Klaus Lankes hatte ein verlockendes Argument dabei: »Unsere Flächen sind deutlich günstiger im Unterhalt als Rasenflächen«. Alle Referenten legten den Akteuren ans Herz, die Bürgerinnen und Bürger zu informieren oder sogar zum Mit- und Nachmachen einzuladen. Dann sei die Akzeptanz, wenn die Flächen etwas wilder aussehen, deutlich größer. Der Stadtgärtner hatte schließlich noch einen guten Rat: »Drei Dinge sind entscheidend für den Erfolg solcher Projekte: Geduld, Geduld und Geduld.«

»Vielfalt mobil« – Die große Tour muss Corona-bedingt ausfallen

Wie haben wir uns darauf gefreut. Eigentlich wollten wir im September auf große Tour von Gartenschau zu Gartenschau gehen. Wollten Ihnen unser Vielfaltsmacher-Projekt persönlich vorstellen, in sechs verschiedenen Städten mit Ihnen ins Gespräch kommen und Sie mit einem gut gefüllten Anhänger voller vielfältiger Pflanzbeispiele inspirieren (siehe auch Ausgabe Juli/2021, S. 210).

Doch so schön wir uns einen lockeren, unkomplizierten Austausch mit Ihnen auf Marktplätzen und in ehemaligen Garten-

schau-Parks vorgestellt haben, in Corona-Zeiten dürfen und wollen wir keine öffentlichen Veranstaltungen in dieser Form anbieten.

Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und haben uns gemeinsam mit den Partnern vor Ort schweren Herzens dazu entschieden, die »Vielfaltsmacher-Tour« abzusagen. Besonders leid tut es uns um die tollen Beiträge an den einzelnen Stationen, die die Kreisfachberater, Kreisverbände und die Obst- und Gartenbauvereine geplant haben.

Doch wir arbeiten weiter mit Freude daran, Sie mit kreativen Ideen, mit Wissen und mit handfesten Tipps zum vielfältigen Gärtnern zu versorgen. Bleiben Sie gespannt und schauen Sie immer wieder auf unserer Website, unseren Social-Media-Kanälen und natürlich hier auf der Vielfaltsmacher-Seite im Gartenratgeber vorbei. Wir bleiben vielfältig aktiv für Sie.

Ihre Vielfaltsmacher
im Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.



Ernten statt Jäten

Stärken Sie Ihr Mikrobiom– Kräuter für das »gute Bauchgefühl«

Wir sind nicht allein. In unserem Darm leben etwa 2 kg Mikroorganismen, die für uns den Großteil der Verdauungsarbeit erledigen, und sogar dafür sorgen, dass die Botenstoffe für Glückshormone ausgeschüttet werden. Werden sie ordentlich gefüttert, geht es uns gut: in Körper und Seele. Zeit für eine überraschende Neubetrachtung.

Hohe Anteile an Phytonährstoffen

Wildpflanzen verfügen über einen extrem hohen Anteil an Phytonährstoffen. Diese haben bei den ertragreichen Kulturgemüsen einen Tiefststand erreicht. Dem Körper aber fehlen die wertvollen Bitterstoffe und

Antioxidantien, die er benötigt, um gesund zu bleiben.

Die »wilden grünen Superfoods«, die wir im Garten »Unkraut« schimpfen, weil sie am falschen Platz wachsen, eignen sich ideal, um dieses Defizit schnell und

unkompliziert auszugleichen. Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Einblick in die Wirkstoffe und Wirkungsweise der verwendeten Wildpflanzen.

Ballaststoffe für die Glückshormone

Wie wir inzwischen wissen, werden wir nicht ausschließlich vom Gehirn gesteuert. Wir verfügen auch über ein sogenanntes »Darmhirn«. Dieses stößt (sehr vereinfacht ausgedrückt) Prozesse an, die dann im Gehirn ausgelöst und gesteuert werden und die unmittelbar auf unsere Psyche

wirken. Bakterien produzieren Transmitter, die im Hirn die Ausschüttung von Serotonin und Dopamin anstoßen. Dopamin stimuliert unser Belohnungszentrum. Das Serotonin steuert unseren Ruhezyklus. Zu wenig Serotonin kann Depressionen und Schlafstörungen verursachen.

»Eure Nahrungsmittel sollen eure Heilmittel und eure Heilmittel eure Nahrungsmittel sein.«
Hippokrates von Kos

Nicht nur wir, auch unsere Darmbewohner wollen ausgewogen ernährt werden: Die Fülle an Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen in den Wildpflanzen ist also pure »Nervennahrung«, das »gute Bauchgefühl« nicht nur eine Redewendung. Es empfehlen sich sämtliche im Buch »Wilde Grüne Küche« vorgestellten Wildpflanzen: allen voran Brennnessel, Giersch, Spitzwegerich und Gänsefuß.

Bitterstoffe gegen Stress und zum Abnehmen

»Bitter macht warm ums Herz«, sagt ein altes Sprichwort aus der Heilpflanzenkunde. Und so wurden Bitterstoffe hauptsächlich zum Tonisieren eingesetzt – man könnte

auch sagen gegen das ganze Spektrum an psychischem Unwohlsein von der Winterdepression und Frühjahrsmüdigkeit über Antriebsschwäche, quälende Selbstzweifel bis hin zum Burn-out-Syndrom.

Bitterstoffe aktivieren den Stoffwechsel – die körpereigenen Systeme laufen schneller, Schadstoffe und Metaboliten werden schneller ausgeschieden. Ist der Körper fit, werden Belastungen nicht als Stress, sondern als lösbare Ausgabe, als positive Herausforderung wahrgenommen.

Bitterstoffe gelten auch als natürliche »Schlankmacher«.

Sie aktivieren Galle und Nieren – vor allem aber wirken sie als natürliche Appetitzügler. Ihr Mangel in unseren modernen

Kulturgemüsen bereitet den Boden für Heißhungerattacken.

Empfohlen seien hier unter den Wildkräutern vor allem Löwenzahn, Mariendistel, Schafgarbe, Wegwarte, Hopfen und Weißdorn, zum Würzen

Ingwer sowie der aromatisch-scharfe Galgant, gut bekannt durch die Hildegard-Heilkunde.



Herbstkur – fit in die kalte Jahreszeit!

Im Herbst stellt sich der Körper um die Tag-und-Nachtgleiche (21. September) wieder um auf Wintermodus: Die Tage werden kürzer, unser inneres Eichhörnchen hamstert »Wintervorräte« und wir nehmen automatisch ein paar Pfund zu. Nutzen Sie jetzt den frischen Austrieb der Wildkräuter nach der letzten Mahd, um ihr Immunsystem stark zu machen. Zeit für eine Herbstkur! Wie bei einer Frühjahrskur hat sich ein Zeitraum über etwa 3 Wochen bewährt.



So wirken sekundäre Pflanzenstoffe:

- Ballaststoffe machen schnell satt.
- Bitterstoffe wirken als natürliche Appetitzügler.
- Phytonährstoffe »füttern« die Darmflora – und bremsen das Hungergefühl.
- Gelb- und Bitterstoffe aktivieren den Stoffwechsel.
- Schleimstoffe besänftigen Magen, Darm und Bronchien.
- Chlorophyll fördert die Ausscheidung.



Schleimstoffe besänftigen empfindlichem Darm

Die wasserlöslichen Schleimstoffe binden viel Flüssigkeit (und die in ihr gelösten Stoffe) und lassen glatte, gelartige Konsistenzen entstehen. Sie wirken auch schadstoffbindend durch ihren aufsaugenden Effekt. Sie sind somit ideal zur Entgiftung bei Diäten geeignet. Gleichzeitig legen sie sich wie ein Schutzfilm über gereizte Schleimhäute: bei Husten, Magenreizung, Sodbrennen, nervösem, empfindlichem Darm. Ihre Gleitfähigkeit macht sie auch zur hilfreichen Zutat bei Verstopfung.

Einen besonders hohen Anteil an Schleimstoffen enthalten der Spitzwegerich, Breitwegerich, Malve, (gut eigeweichte!) Flohsamen und Leinsamen. Dressings, Suppen und grünen Smoothies verleihen (pürierten) Wildpflanzen mit Schleimstoffen eine herrlich seidige Textur.

Gönnen Sie den Leistungsträgern unseres Stoffwechsels jeden Tag eine Handvoll »heimische Superfoods«, d.h. wilde Kräuter aus Ihrem Garten. Also: Raus aus dem Beet – rein in den Kochtopf! Guten Appetit!
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Rezepte für's »gute Bauchgefühl«

Grüner Buchweizen-Pfannkuchen

Zutaten

(für 2–4 Personen, Zubereitung 20 Minuten)
1 große Handvoll Wildkräuter (Spitzwegerich, Brennnessel ...)
150 g Buchweizenmehl, 2 Bio-Eier
180 ml Milch, 1 Schuss Mineralwasser
2 EL Rohrzucker, 1 Prise Meersalz
Sonnenblumenöl zum Ausbacken
Dazu: Schafgarben-Zwetschgen in Rotwein (siehe rechts)



Zubereitung

Kräuter waschen, Blätter von den Stängeln zupfen und in feine Streifen schneiden. Mehl, Eier, Zucker, Salz, Kräuter und Milch zu einem relativ flüssigen Teig verrühren. Kräuter dazugeben und gut vermischen. Richtig knackig grün wird der Teig im Hochleistungsmixer. 1 Schuss Mineralwasser zugeben. 3 Minuten quellen lassen. Pfanne erhitzen, Öl hineingeben. Je Pfannkuchen eine kleine Schöpfkelle Teig in das heiße Öl gießen, kreisrund schwenken, damit er sich dünn verteilt. Bei mittlerer Hitze ca. 2 Minuten auf jeder Seite backen. Anrichten: In jeden Pfannkuchen 5 bis 6 Schafgarben-Zwetschgen-Hälften geben. Zuklappen. Nach Geschmack mit gerebelten frischen Schafgarbenblüten bestreuen.

Schafgarben-Zwetschgen in Rotwein

Zutaten

(je nach Bedarf, Zubereitung 15 Minuten)
1 Schafgarben-Blütenstand
10 frische, feste Zwetschgen
100 ml Rotwein, 100 g Rohrzucker



Zubereitung

Die Zwetschgen waschen, seitlich der Länge nach einritzen. Rotweinsirup kochen: Den Zucker in einen Topf leicht karamellisieren (er muss zu schmelzen beginnen), mit Wein ablöschen. Die Zwetschgen in den kochenden Weinsirup legen, kurz aufwallen und dann ca. 10 Minuten ziehen lassen. Die Rotwein-Zwetschgen sind fertig, wenn der Schnitt etwas klafft und das Fruchtfleisch fest, aber »weinrot« gefärbt ist.

Krautrouladen in wilder Kräutersoße

Zutaten (für 4 Personen)

1 Kopf Blaukraut (mittelgroß)

Für die Füllung

3 Handvoll Weißer Gänsefuß, Dost, Brennnessel (gemischt)
200 g Hirse, 800 ml Gemüsebrühe
½ TL Koriander, ½ TL gemahlene Nelken
Meersalz und Pfeffer (nach Geschmack)

Für die Soße

5 Zwiebeln, ½ TL Speisestärke
1 Handvoll Wilde Möhre, Spitzwegerich, Meersalz und Pfeffer (nach Geschmack)
Etwas Olivenöl zum Anbraten

Das Buch zum Thema: Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, Sammelkalender.

192 Seiten, zahlr. Farbfotos.

Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Obst- und Gartenbauverlag
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Zubereitung

Vom Blaukraut 8 große, schöne Blätter abtrennen. Waschen, trockentupfen, Strunk entfernen, ca. 5 Minuten in Salzwasser blanchieren, in kaltem Wasser abschrecken, gut abtropfen lassen und trockentupfen. Für die Füllung: Die Hirse in einem Sieb abspülen und abtropfen lassen. Knapp 400 ml der Gemüsebrühe mit den Gewürzen aufkochen, Hirse dazugeben, nochmals kurz aufkochen und bei kleiner Hitze etwa 10 Minuten ziehen lassen. Abkühlen lassen und mit Koriandersamen abschmecken. (Die Hirse darf etwas klebrig sein.)

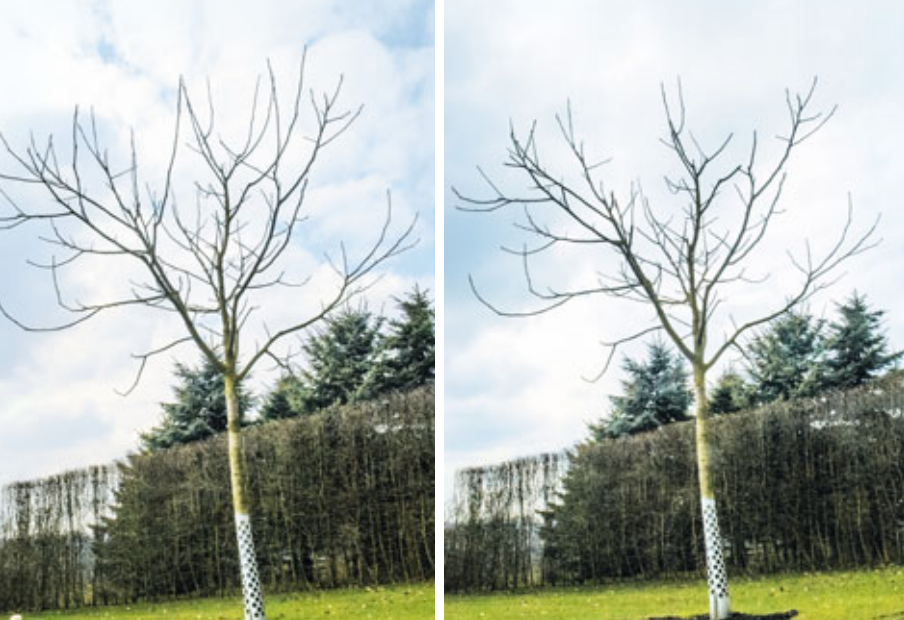
Vom restlichen Blaukraut ca. 200 g in feine Streifen schneiden. 1 klein gehackte Zwiebel in etwas Olivenöl anbraten, Blaukrautstreifen dazugeben, ca. 5 Minuten dünsten, bis sie etwas weich werden. Die Blättchen des Gänsefußes abzupfen und dazugeben. Mit Salz, Pfeffer abschmecken und das Kraut mit der Hirse mischen.

Fertigstellen: Je 2 Krautblätter leicht überlappend nebeneinanderlegen und je ein Viertel der Füllung in der Mitte verteilen. Von der Seite die Blätter zur Mitte hin einschlagen, dann die Blätter mit der Füllung aufrollen und mit Zahnstochern fixieren. Olivenöl in einem Topf erhitzen und die Rouladen rundherum anbraten.

Für die Soße: Zwiebeln in feine Streifen schneiden, zu den Kohlrouladen geben und kurz mit andünsten. Mit Dreiviertel der verbliebenen Brühe aufgießen und zugedeckt bei mittlerer Hitze 15 bis 20 Minuten schmoren.

Wildkräuter grob hacken. Restliche Brühe, die Stärke, 1 Prise Salz und Pfeffer im Mixer aufschäumen. In separatem Topf kurz erhitzen. Rouladen mit der Soße anrichten.





Fachmännisch geschnitten: junge Walnuss vor (links) und nach der Korrektur (rechts)

Schnitt der Walnussbäume (2)

Im ersten Teil über den Schnitt der Walnussbäume (*Ausgabe September/2021, S. 242–243*) ging es vor allem um grundsätzliche Überlegungen, ob überhaupt und wann ein Schnitt erforderlich ist.

Im zweiten Beitrag steht der Schnittzeitpunkt im Mittelpunkt und die Technik des Schnittes, was und wie geschnitten wird.

Gibt es den besten Schnittzeitpunkt?

Zwar wird häufig beklagt, dass die Walnuss nach einem Schnitt im Frühjahr (März–Mai) »blutet«, d. h. es tritt – manchmal wochenlang – eine wässrige Flüssigkeit aus. Ob dieser »Säfteverlust« die Bäume jedoch wirklich schädigt, ist meist nicht erläutert und auch keineswegs belegt.

Der richtige Schnittzeitpunkt hängt somit unter anderem davon ab, was wir mit dem Schnitt erreichen wollen. Junge Obstbäume (Kern- und Steinobst) sollten normalerweise im Winter geschnitten werden, um das Triebwachstum zu fördern, das angestrebte Kronenvolumen (und damit auch das Erntevolumen) möglichst schnell zu erreichen, das Dickenwachstum der Äste (und damit die Tragfähigkeit des Baumes) zu fördern und einer vorzeitigen Vergrößerung des Baumes entgegen zu wirken.

Aufgrund des sehr starken Wachstums der meisten Walnussbäume – und weil wir in der Regel nur gelegentlich eingreifen – ist es bei der Walnuss (auch bei jungen Bäumen) möglich, den Schnitt auf den Frühsommer (Mitte bis Ende Juni) zu legen. Dann hat man optimale Wundverheilung, keinen Saftaustritt an den Wunden und bremst dennoch die Bäume nicht so stark aus wie bei einem Schnitt im August.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch ein Schnitt im August sinnvoll sein – wenn zum Beispiel bei älteren Bäumen die gesamte Krone reduziert werden soll – oder auch im Winter (z. B. bei schwächelnden Bäumen mit nur geringem Trieb).

»Schnitt auf lebenden Stummel« zur Wundvermeidung

Unabhängig davon, zu welcher Jahreszeit das Entfernen größerer Äste erfolgt, ist der sog. »Schnitt auf lebenden Stummel« ein Weg, größere Wunden an Stamm und Hauptästen generell zu vermeiden.

Eine »größere Wunde« ist jede Wunde, deren Querschnitt mehr als ein Drittel des Querschnitts des verbleibenden Astes (bzw. des Stammes) übersteigt, sowie jede Wunde, die mehr als ca. 7 cm Durchmesser hat.

Besonders problematisch sind Ableitungsschnitte, d. h. wenn größere Äste entfernt bzw. auf kleinere Seiten- bzw. Nebenäste »umgeleitet« werden. Solche Wunden haben oft einen Durchmesser, der sogar größer ist als der Durchmesser des verbleibenden Astes. Sie heilen oft besonders schlecht zu und bilden später »Sollbruchstellen« im Baum.

Aus diesem Grunde sollten solche Schnitte nie direkt an den Hauptästen des Baumes ausgeführt werden, die der Baum lebenslang behalten soll. In der Praxis ist das zu erreichen, indem man den zu entfernenden Ast nicht dort entfernt, wo man ihn bei robusten Baumarten entfernen würde (z. B. direkt am Stamm oder am Hauptast), sondern die Schnittstelle ein Stück »nach außen verlegt«, und zwar bis hinter die nächste Verzweigung mit lebendem (kleinerem) Seitenholz. Mit dem Effekt, dass die schlechte Wundverheilung der Walnuss nicht dem Stamm schadet, sondern nur dem verbleibenden (kleineren) Seitenholz.

Vor dem Schnitt: Der Leitast an diesem jungen Walnussbaum (im Bild rechts oben) soll flacher gestellt werden.



Wichtig ist dabei, dass der stehengelassene Stummel noch über lebendes Seitenholz mit Blättern verfügt, die ihn (durch den Saftaustausch mit der Wurzel) auch am Leben erhalten. Andererseits soll die lebende Blattmasse dieses – nur zur Vermeidung der Stammwunde dienenden – Seitenholzes auch nicht zu umfangreich sein, damit sein (Dicken-) Wachstum gebremst wird.

Der verbliebene Stamm (oder Hauptast) bleibt auf diese Weise unbeschädigt und wird an Dickenwachstum weiter zulegen. Der »Verheilungsast« dagegen bleibt (aufgrund seiner nur geringen Blattmasse und der seinerseits großen und schlecht heilenden Schnittwunde) im Dickenwachstum stehen und der Unterschied beider wird mit jedem Jahr größer. Nach ein paar Jahren wird man ihn problemlos entfernen können (weil die entstehende Wunde am Hauptast dann nur noch »klein« sein wird) oder die Walnuss wird ihn selbst von der Versorgung abbinden und abwerfen, ohne dass nachgeschnitten werden muss.

Nach dem Schnitt: Flachmännische Ableitung auf eine flachere Leitastverlängerung mit »lebendem Stummel«.





Ableitungsschnitt mit »lebendem Stummel« auch bei größeren Ästen – so entsteht kein Schaden am tragenden Leitast.

Was sonst noch zu beachten ist

Hat der Ast, der entfernt werden soll, nahe des Stammansatzes keinerlei lebendes Seitenholz, das beim Stummeln des Astes stehen bleiben und den Stummel am Leben erhalten kann, kann bei der Walnuss ggf. auch auf einen »blinden« Stummel geschnitten werden. Dieser muss dann allerdings mindestens 4-mal so lang sein wie der gestummelte Ast dick ist (damit der Stummel nicht im Nachhinein abstirbt, sondern in der Lage ist, aus schlafenden Knospen neue Austriebe zu machen).

Vermeidet man durch diesen »Umweg« konsequent große Wunden an Stamm und Hauptästen, kann ein Schnitt der Walnuss auch im Winter durchgeführt werden.

Um beim Winter- bzw. Frühjahrsschnitt das häufig beobachtete »Bluten« zu vermeiden, sollte man im Übrigen auch das Wetter beachten: Schneidet man bei sonnigem Wetter, tritt aus den Wunden stärker (und dauerhafter) Wasser aus als wenn man bei trübem Wetter schneidet.



Auch »blinde Stummel« sind möglich, wenn sie lang genug sind (mindestens 4-mal so lang wie der Stammquerschnitt an dieser Stelle). Dann bleiben sie, leben und treiben wieder aus.

Muss man ansonsten doch einmal einen Ast direkt am Stamm entfernen (wie z. B. beim planmäßigen Aufasten von Walnussbäumen an Straßen und Wegen oder zur späteren Holzgewinnung in Agroforst-Pflanzungen), sollten die Seitenäste jeweils in einem Stadium entfernt werden, wo die Wunden noch nicht als »groß« zu definieren sind (d. h. Astdurchmesser kleiner $\frac{1}{4}$, maximal $\frac{1}{3}$ Stammdurchmesser). Dabei sollte grundsätzlich auf Astring geschnitten werden (also leicht schräg). Parallel zum Stamm geführte Schnitte haben stärkere Schäden im Holz zur Folge und sind daher zu vermeiden.

Die richtige Wundbehandlung

Ein Wundverstrich aus Kunststoff sollte – entgegen jahrelanger Praxis – keinesfalls verwendet werden. Der Kunststoff schließt die Wunde nur kurzfristig ab. Mit der Zeit bilden sich jedoch Risse, in die Feuchtigkeit eindringt. Dadurch entsteht ein idealer Nährboden für Schadpilze.

Vielerorts vergessen ist eine alte Technik: Eine dicke Schicht Lehm (siehe Ausgabe November/2017), auf die Wunde gestrichen, fördert das Verheilen der Wunden besser als jede andere Methode der Wundpflege.



Übertragbar auf andere Baumarten

Was hier über den Schnitt der Walnuss formuliert ist, kann entsprechend auch bei anderen empfindlichen Baumarten (wie z. B. Birke, Kastanie, bei bestimmten Ahornarten oder Obstbäumen wie der Süßkirsche, Aprikose oder bei manchen Zwetschgensorten) angewendet werden.

Hans-Joachim Bannier
Obstarboretum Olderdisen/Bielefeld



Wenn Schnitte am Stamm erforderlich sind, dann nur schräg auf Astring (Bild links) geschnitten. Keine stammparallelen Schnitte (re.)! Diese führen zu starken Schäden im Stamm.



Geschenk-Abonnement

Ich bestelle
beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

12 Ausgaben pro Jahr
für Mitglieder der Gartenbauvereine
inkl. Versand für nur **20,00€***

☐ **Geschenk-Abonnement** ab Monat ____ / 20 ____
☐ für 1 Jahr
☐ bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

☐ **Abonnement** ab Monat ____ / 20 ____
☐ für 1 Jahr
☐ bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD-Nr.: _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

* für Nicht-Mitglieder 22,50 €

Herbstlicher Strauß

Rot- und Grüntöne dominieren in diesem kugelförmigen Strauß. Die ersten Hagebutten dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

Ein kugelförmiger Strauß kommt in einem ebenso geformten Gefäß besonders gut zur Geltung. Ganz egal ob es sich um eine Glas- oder Keramikvase handelt.



Der Herbst bietet eine opulente und vielfältige Blütenpalette, so dass es schwerfällt, eine Auswahl zu treffen. Man kann aber auch Material sparen und durch das Einbinden von Gras- und Heubündeln die Lücken füllen. Sie lockern zwischen den Blüten auf und verstärken das rustikale Aussehen des Straußes.



Die Gras- und Heubüschel lassen sich einfach herstellen: Elefanten- (*Miscanthus*) oder gewöhnliches Gras zu einem kleinen Kreis legen und mit grünem Steckdraht fixieren; dieser wird als Stiel zum Einstecken in den Strauß benötigt. Das Heu bündelt

man zu einer länglichen Form, umwickelt diese mittig und verdreht die Drahtenden zu einem Stiel. Bei Thymianzweigen kann man genauso verfahren.

Bild unten, von links: Hier wurden Fette Henne (*Sedum*), Hortensien, rote Rosen und Hagebutten mit den vorbereiteten Gras- und Heubündeln verwendet. Alle Blätter an den Pflanzenstielen vor dem Binden ab der Mitte abstreifen, Rosen und Hagebutten mit einem Messer oder dicken Handschuhen entdornen.

Der spiralförmig gebundene Strauß weist eine Kuppelform auf. Die erste Blüte in die linke Hand nehmen, mit der rechten Hand einen weiteren Stiel von vorne schräg anlegen. Dieser Kreuzungspunkt gibt die Bindestelle vor. Mit der rechten Hand werden weitere Stängel immer in derselben Richtung an der Bindestelle angelegt. Zwischendurch wird der Strauß gedreht und weitere Stiele tiefer angelegt.

Die angedrahteten Grasbündel lockern den Strauß auf und schaffen mehr Freiraum für die Blüten. Bevor der Strauß abgebunden wird, lassen sich Korrekturen vornehmen, z. B. Blüten anheben oder Lücken füllen durch Einstecken von Blumen.

Nun kann der Strauß mit Naturbast oder Jutegarn abgebunden werden. Anschließend die Stiele mit einer Gartenschere gleich lang schneiden und die der Rosen mit einem Messer schräg anschneiden. Rita Santl



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

**Quer
beet**

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 13.9., 19 Uhr

Schnittblumensträuße aus dem Garten, Teichpflege, Sorbaronia – »Preiselbeer-Ersatz«, Sonnenblumen frittieren

AUS DEM GARTEN IN DIE KÜCHE



Aromatische GENÜSSE DER NATUR

Wilde Brombeeren oder Erdbeeren kennt fast jeder. Wir möchten Ihnen in dieser Ausgabe weitere Früchte vorstellen, die Sie so ganz nebenbei auf einem Spaziergang in Wäldern, auf Waldlichtungen und in Gebüschern einsammeln können. Wildfrüchte sind im Allgemeinen kleiner als die kultivierten Gartenfrüchte, dafür aber umso aromatischer und intensiver im Geschmack. Außerdem liefern Sie wertvolle Vitamine, Fruchtsäuren und Antioxidantien, die unser Immunsystem stärken. Im Übrigen wachsen Wildfrüchte wie Mispeln, Sanddorn, Kornelkirschen uvm. nicht nur draußen in der freien Natur. Auch im Garten oder im Stadtpark werden Sie vielleicht den einen oder anderen Strauch entdecken, dessen Früchte sich als Delikatesse erweisen und Sie können daraus herrliche Konfitüren und Chutneys, ausgefallene Desserts, Küchlein und raffinierte Liköre bereiten.

Mehr über die Rezeptautorin Tanja Major erfahren Sie unter www.tanja.major.de



Nur so viele Früchte sammeln, wie man verwerten kann: Wildsträucher sind Nistplätze für Vögel und Futterquelle für Kleintiere und Insekten.

Sanddornkuchen mit Mascarponecreme



Zutaten

für eine Springform 26 cm
weiche Butter und geriebene Mandeln für die Form

80 g Butter
80 g Rohrzucker
1 Pack. Vanillezucker
1 Prise Salz
5 Eier
2 EL Rum
100 g geriebene Zartbitterschokolade
200 g gemahlene Mandeln
1/2 Pack. Backpulver
200 ml Schlagsahne
250 g Mascarpone
130 g Sanddornmus
90 g Honig
2 Messlöffel und eine Prise Biobin (Johannisbrotkernmehl)
1/2 TL Vanillepulver

Zubereitung

Backofen auf 160 Grad Ober-/Unterhitze vorwärmen. Den Boden der Backform mit Backpapier auslegen, den Rand buttern und mit geriebenen Mandeln bestreuen.

Butter, Zucker, Vanillezucker und Salz schaumig rühren. Vier Eier trennen. Ein ganzes Ei und die 4 Eigelbe mit dem Rum nach und nach zur Buttermasse geben und cremig rühren. Zum Schluss die geriebene Schokolade untermischen. Mandeln und Backpulver mischen. Eiweiß steif schlagen und mit den Mandeln vorsichtig unter die Buttermasse heben.

Teig in die vorbereitete Backform geben und ca. 35 Minuten backen. Dann den Ofen ausschalten und den Kuchen noch 10 Minuten im Ofen ruhen lassen. Herausnehmen und abkühlen lassen.

Sahne steif schlagen. Mascarpone mit 100 ml Sanddorn, 60 g Honig, 2 ml Biobin und Vanillepulver gut verrühren und die Sahne unterheben. Die Creme auf dem abgekühlten Boden streichen. Restlichen Honig, Sanddorn sowie eine Prise Biobin erwärmen und auf der Mascarpone verteilen.



Heidelbeer-Ricotta-Küchlein

Zutaten für ca. 16 Stück

300 g Heidelbeeren
250 g Ricotta
60 ml Ahornsirup
3 Eier getrennt
1 Prise Salz
1 EL Backpulver
100 g Mehl
1 TL abgeriebene Schale von einer Bio-Zitrone
Butter zum Ausbacken
Puderzucker

Zubereitung

Die Heidelbeeren verlesen und waschen. Den Ricotta mit den Eigelben und Ahornsirup cremig aufschlagen. Eiweiß mit Salz steif schlagen. Das Backpulver und Mehl sieben, mit der Zitronenschale unter den Ricotta rühren. Dann das Eiweiß vorsichtig unterheben. In einer heißen Pfanne etwas Butter schmelzen und kleine Pfannkuchlein ausbacken. Das Ganze so oft wiederholen bis der Teig verbraucht ist. Die fertigen Pfannkuchlein im Backofen bei 90 Grad warm halten. Mit Puderzucker bestreut servieren!

TIPP: Die Früchte werden von Juli bis August geerntet! Blüten und Blätter der Heidelbeere kann man zu einem herben, leicht bitterlichen Tee brühen.

REZEPTE



Tipp

Schlehen oder Mispelfrüchte werden nach dem ersten Frost von November bis Dezember geerntet. Dann verlieren die Früchte Ihren herben Geschmack und werden süßer!

Die Früchte der Brombeere werden von August bis September geerntet. Aus der Felsenbirne lässt sich auch eine leckere, nach Marzipan schmeckende, Konfitüre kochen.



Mispel- oder Wildbeeren-Brand

Zutaten

450 g Mispeln, Schlehen, Brombeeren oder Felsenbirnen
200 g Kandiszucker
700 ml Weinbrand

Zubereitung

Die Schlehen oder Mispeln säubern und rundherum mit einer Nadel einstechen. Bei den Brombeeren oder Felsenbirnen braucht man das nicht machen, nur säubern. Die Früchte in ein großes verschließbares Gefäß oder Flaschen geben. Den Zucker und den Weinbrand dazugeben und alles gut verrühren. Die Gefäße gut verschließen und mindestens 3 Monate an einem kühlen und dunklen Ort ziehen lassen. Am besten schmeckt der Brand nach einem Jahr!

Die Früchte kann man auch zu Eis, Käse oder Wildgerichten genießen.

Schoko-Wildkirsch-Cupcakes



Zutaten für 12 Stück

100 g weiße Kuvertüre
200 g Vogelkirschen
2 Eier
100 g Zucker
100 g flüssige Butter
200 ml Milch
1 Prise Salz
50 g Mandeln
300 g Mehl
1 Päckchen Backpulver

Zubereitung

Kuvertüre grob hacken und über einem Wasserbad schmelzen. Kirschen waschen und entkernen. Den Backofen auf 180 Grad Umluft vorheizen. Eier, Zucker und Butter schaumig rühren. Milch, Salz und Mandeln zufügen. Mehl und Backpulver sieben und in die Buttermasse einrühren. Zum Schluss die Kuvertüre unter die Masse heben.

Den Teig in gebutterte ofenfeste Tassen, Förmchen oder Papierförmchen füllen. Die Kirschen darauf verteilen und im Ofen 20-25 Minuten goldbraun backen.

Tipp

Von Juni bis Juli erntet man die reifen Früchte, die sich auch für Konfitüren, Kompott und andere Dessert eignen.

Die Blätter der Vogelkirsche kann man auch zum Einmachen von Essigurken verwenden.

Noch mehr Rezepte und Infos finden Sie unter www.phyto-kitchen.de

»Goldene Rose« für Andreas Knoll

Präsident Wolfram Vaitl verlieh Andreas Knoll, dem ehemaligen Vorsitzenden des Kreisverbandes Fürstenfeldbruck und Vorsitzenden des Gartenbauvereins Landsberied die »Goldene Rose«. Seit seinem Eintritt 1984 in den Kreisverband war er Motor und Antreiber. Er war immer offen für neue Ideen und innovativ. Eine Zukunftsvision hat er vorbereitet: den Aufbau einer Umweltstation gemeinsam mit dem Bauernhofmuseum Jexhof. Andreas Knoll hat den Ernährungsrat mitgegründet und den Kreisverband darin eingebunden.

Der Kreislehrgarten wäre ohne seinen unermüdlichen Einsatz vielleicht nur Wunschdenken geblieben. Er wird von Vereinen und Freizeitgärtnern aus ganz Südbayern besucht. Durch sein Engagement hat er den Freizeitgartenbau auch im Landkreis »entstaubt« und modernisiert, die Zusammenarbeit mit dem Bezirks- und Landesverband immer nach Kräften unterstützt und auch gegen Kritik verteidigt.

Online-Seminare über Beerenobst und Kräuter

Unsere gärtnerischen Online-Seminare erfreuen sich großer Beliebtheit. Im Sommer fanden sich zahlreiche Zuhörer zu den Themen »Beerenobst – die besten Sorten im Garten« und »Fitnessdrink und Wiesenlimo« im virtuellen Seminarraum ein.



Natur- und Kräuterpädagogin Martina Ruch machte einen gärtnerischen und kulinarischen Streifzug durch die Wild- und Gartenkräuterküche. Sehr fachkundig und lebhaft beschrieb sie mit Pflanzen vor der Kamera die Merkmale vieler Kräuter.

Hubert Siegler referierte über den Trend zum Anbau von Beerenobst im eigenen Garten. Basis für ein erfolg-

reiches Gärtnern ist die richtige Sortenwahl, die bei dem großen Angebot nicht immer einfach ist. Gesund, robust, schmackhaft mit einem hohen Ertrag soll die Sorte sein. In seinem kompetenten Vortrag gab der Obstexperte der Bayerischen Gartenakademie Hilfestellung bei der Wahl der Sorte und praktische Anbautipps.

Die Teilnehmer konnten nach den Vorträgen Fragen stellen, die von den Referenten verständlich beantwortet wurden.

Albert Löhner verstorben

Der gelernt Jurist war von 1996 bis 2014 Landrat in Neumarkt. Er ließ ein Entwicklungsleitbild für den Landkreis erarbeiten und setzte sich für die Gründung einer Regionalentwicklungsgesellschaft ein. 2011 übernahm er das Amt des Bezirksvorsitzenden der Oberpfälzer Gartenbauvereine. Da ihm die Entwicklung des ländlichen Raumes ein Anliegen war, unterstützte er schon in der Zeit als Landrat den Dorfwettbewerb, da er in ihm ein gutes Instrumentarium für die Regionalentwicklung sah. Während seiner Amtszeit wurde der landesweite Wettbewerb »Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur« durchgeführt. Zur Vorbereitung wurden vom Bezirksverband zwei Symposien veranstaltet. Im Jahr 2015 übergab er das Amt seinem Nachfolger, Landrat Willibald Gailler.

»Goldene Rose« für Johann Niedernhuber

Johann Niedernhuber ist seit 1985 Kreislehrer in Straubing-Bogen und seitdem unermüdlich tätig, um Gartenkultur und Landespflege zu fördern.

Unzählige Versammlungen, Aktionen und Wettbewerbe sind seine tägliche Arbeit. Sein großes Anliegen war stets die Förderung der Obstkultur. Mit dem »Netzwerk Streuobst« begannen Neupflanzungen von Obstwiesen und die Pflege alter Obstbäume. Von 1995 bis 2017 leitete er den »AK Pomologie« des Bezirksverbandes Niederbayern. Angeregt hat er das Symposium »Vom Werden der Niederbayerischen Obstlandschaft«, welches die geschichtlichen Hintergründe beleuchtet hat.

Das von ihm initiierte »Internationale Pomologentreffen 2015« in Landshut wurde mit großem Erfolg durchgeführt.

Von 2012 bis 2016 hat er den Bezirksverband als Geschäftsführer unterstützt. Auf seine Initiative entstand die »Johann-Evangelist-Fürst-Medaille«, die vom Bezirksverband für besondere Verdienste im Obstanbau überreicht wird.



Die Seminare wurden von den fachlichen Mitarbeiterinnen Ines Mertinat und Sabine Zosel moderiert und technisch begleitet. Im September geht es weiter mit einem Online-Seminar über die »Teichpflege im Herbst«. Informationen und Anmeldungen zu den Online-Seminaren finden Sie auf unserer Homepage (www.gartenbauvereine.org) oder im Newsletter des Landesverbandes.

Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

In diesen Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband zusammen mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, stellen wir schwerpunktmäßig das aktuelle Beratungsangebot des Verbandes vor. Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten eine persönliche Einladung mit Programm. Gerne können an diesem Seminar auch weitere Mitglieder aus der Vereinsleitung teilnehmen. Die Seminare im Herbst finden alle online statt.

Oberbayern:	Do 21.10. KV Mühldorf
	Do 11.11. KV Traunstein
	Di 23.11. KV München
Oberpfalz:	Mi 6.10. KV Neumarkt
Mittelfranken:	Di 9.11. KV Weißenburg-Gunzenhausen
	Do 18.11. KV Ansbach
Unterfranken:	Do 4.11. KV Rhön-Grabfeld
	Do 25.11. KV Main-Spessart
Schwaben:	Di 12.10. KV Augsburg
	Di 16.11. KV Lindau

Hans-Peter Renner verstorben

Hans-Peter Renner war 40 Jahre Geschäftsführer des Kreisverbandes Nürnberger Land. Er hat sich bleibende Verdienste um das Vereinsleben der Gartenbauvereine und des Kreisverbandes erworben. Auch im Bezirksverband Mittelfranken wirkte er aktiv mit. In vielfältiger Weise brachte er seine Fachkenntnis bei Kursen und Vorträgen rund um alle Gartenfragen ein. Humorvoll konnte er Zuhörer dabei in seinen Bann ziehen. Wichtig war ihm immer auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Eine große Zahl regionaler und überörtlicher Veranstaltungen lebte von seinem Ideenreichtum und seiner Fähigkeit, andere zu begeistern. Die Entwicklung des Kreislehrgartens war ihm ein langjähriges Anliegen. Sein Andenken wird in diesem Garten weiterleben.

Aktionen der Gartenbauvereine in Lindau

Die schwäbischen Gartenbauvereine präsentieren sich auf der Lindauer Gartenschau an zwei Standorten: auf dem Gartenschau Gelände auf der Insel und am Satellitenstandort in Schlachters.

Robuste Stauden für langlebige Gärten

Vom 30.7.–5.8. zeigte der Kreisverband Neu-Ulm, wie man im eigenen Garten mit insektenfreundlichen Staudenkombinationen ein Paradies für Mensch und Natur schaffen kann. Die mehrjährigen Pflanzen bilden durch ihr wundervolles Spektrum an Farben, Texturen, Düften und Formen das Herz eines jeden Gartens und sind als schmückendes Gestaltungselement unverzichtbar.



Der gelungene Ausstellungsbeitrag, mit seinem Brückenschlag zwischen dem Landkreis Neu-Ulm und seinem Kreisverband für Gartenbau und Landespflege kann als fruchtbare Symbiose im Landkreis auf eine lange Tradition zurückblicken und ist auch bayernweit im Wirken der Gartenbauvereine vor Ort unverzichtbar.

Ein Besucher sagte begeistert: »Ihr Garten lebt. Neben den Pflanzen steht mit der fachlichen Betreuung hier auch der Mensch im Mittelpunkt«.

Kräuter als heilende Salben nutzen

Die Blumen- und Gartenfreunde Oberreute (KV Lindau) zeigten in der Versuchsstation Schlachters, wie Salben selbst hergestellt werden können, denn Salben sind eines der ältesten Heilmittel der Menschheit. Sie schützen die Haut vor dem Austrocknen, fördern die Wundheilung, unterstützen ihre Regeneration oder verbessern die Elastizität.



Spitzwegerich ist beispielsweise eine ganz wichtige Erste-Hilfe-Pflanze. Sie hilft bei Wunden, blauen Flecken und Prellungen. Bei Stichen durch Bremsen, Wespen, Bienen und Mücken, aber auch bei einer Berührung mit Brennnesseln kann Spitzwegerich vor Schwellungen und Juckreiz schützen. Dazu lässt sich sowohl das frische, zerquetschte Kraut als auch die Spitzwegerich-Salbe einsetzen.

Rettung alter regionaler Obstsorten in Schwaben

Im Sortengarten der Versuchsstation für Obstbau der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) in Schlachters, der im Sommer eröffnet wurde, stehen auf 4.000 m² etwa 300 alte schwäbische Apfel- und Birnensorten, die damit für zukünftige Generationen bewahrt werden. »Im Sortengarten wird Altes erhalten und gleichzeitig Neues geschaffen«, sagte Bezirkstagspräsident Martin Sailer bei der Eröffnung. »Diesen Anspruch verfolgt auch der Bezirk Schwaben mit seiner Kultur- und Umweltförderung.« Der Bezirk unterstützt das Projekt mit insgesamt 500.000 Euro.

Seit 2020 pflanzt und untersucht die HSWT im Sortengarten regionale Äpfel und Birnen. Seltene Sorten wie 'Allgäuer Kalvill', 'Rambur Papeleu', 'Prinzessin Marianne' und 'Prinz Eitel Fritz' (Bild) werden hier vor dem Aussterben bewahrt. Die angebauten Sorten sollen den genetischen Grundstock bilden, um Obst zu züchten, das mit veränderten Klimabedingungen, Umweltgiften und Schädlingen zurechtkommt. Der Sortengarten erfüllt auch das Ziel, die biologische Vielfalt heimischer Nutzpflanzen zu erhöhen.

Das ambitionierte Projekt, das in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirk und dem Förderverein Obstbauschule Schlachters entstand, ist auf 10 Jahre angelegt. In diesem Jahr ist der Sortengarten im Rahmen der Gartenschau Lindau zugänglich.

Der Bezirksverband Schwaben übernimmt bis jetzt komplett die Vermehrung und den Verkauf in Kooperation mit der Baumschule Kutter in Memmingen. Derzeit stehen 20 alte, regionaltypische Sorten zum Verkauf, alles auf Hochstamm. Das Interesse ist inzwischen riesig, so dass meist schon zu Beginn des Verkaufes ein Großteil reserviert ist. Der Bezirksverband garantiert der Baum-



Sortengarten in Schlachters

schule den Absatz und finanziert damit auch die pomologische Unterstützung. Die schwäbischen Kreisverbände organisieren für ihre Ortsvereine die Verteilung.

Weitere Informationen stehen es auf der Homepage des Bezirksverbandes: www.gartenbauvereine-schwaben.de. Dort gibt es auch eine Broschüre zum Download mit Kurzporträts ausgewählter Apfel- und Birnensorten und eine Liste, welche Sorten zum Verkauf angeboten werden.

»Poma Miranda« Österreichs größte Fruchtsortenschau

Freitag 10.9. bis Sonntag 12.9.2021; VS-Aula und MS-Thurnhalle in Thalgau bei Salzburg. www.bluehendes-salzburg.at

»Zimmer frei« im Lehrgarten des Bezirksverbandes



Zwischen Bachbummerl und Flussfindlingen finden ausgewählte Gewürz- und Heilkräuter im »Kräuter-Zimmer« ihren perfekten Lebensraum und bieten den Insekten eine Nektar-Oase. Geschützt vor zwei ornamental verzierten Mauerscheiben und einem Zier-Apfel 'Red Sentinel' wachsen hier auf einem sonnigen Hügelbeet Gewürzkräuter wie Bronzefenchel, Liebstöckl, Anisysop und Thymian aber auch Heilkräuter wie Schafgarbe, Arnika, Lavendel oder Zitronen-Melisse. Seitlich wird das »Kräuter-Zimmer« von der Holzskulptur »Ameisen« der Schnitzschule Berchtesgaden flankiert.



Der Lehrgarten des Bezirksverbandes befindet sich in einem schön gestalteten grünen Bereich der Gartenschau. Das Interesse an den Ausstellungsbeiträgen der Gartenbauvereine und Kreisverbände ist sehr groß. Die kompetente persönliche Beratung wird von den inzwischen zahlreichen Besuchern sehr geschätzt.

Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Gartenschau in Ingolstadt bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten € 3,00, ab 30 Stück portofrei)

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Mail bestellung@gartenbauvereine.org
Tel. 089/ 544305-14/15, www.gartenratgeber.de/shop

Corona-Hinweis: Das Gartenschau Gelände ist frei zugänglich, lediglich die Kontaktdaten müssen erfasst werden. Gruppenreisen und Führungen sind möglich. Die aktuellen Hygieneregeln sind natürlich zu beachten, in ausgewiesenen Bereichen gilt Maskenpflicht. Internet: <https://ingolstadt2020.de/besuch/corona>

2. Garten Symposium Bodensee

Hochkarätige Vorträge über Gärten im Klimawandel, Gartentourismus, Zukunftsperspektiven. Garten-Exkursionen.

9.-10. September 2021 in Überlingen. www.gartensymposium.eu

Aktionen und Veranstaltungen der oberbayerischen Gartenbauvereine im September und Oktober

Mo 6.9. – So 12.9.: Kreisverband Neuburg-Schrobenhausen: »Herbst-Zauber in der Gemüseküche«

In der zweiten Aktionswoche des Kreisverbands geht es um Vorführungen zur Verarbeitung von Gemüse zu »Suppen im Glas«, »Salaten im Glas«, »Pilzen im Glas«, die zum Nachmachen anregen sollen. Ein weiterer Schwerpunkt ist Sauerkraut-Einmachen. Hier werden alte Geräte und Werkzeuge gezeigt und auch neue Methoden zur eigenen Krautherstellung.

Für jüngere Gartenschaubesucher ist mit einer Rate-Rallye durch die »Garten-Zimmer«, einer Bienenbastel-Aktion und dem Gestalten von Kürbisgesichtern auch einiges geboten. Besuchen Sie uns!



Sa 11.9. – So 12.9.: Sonderaktion des BV Oberbayern:

»Veredeln von Obstgehölzen«

Peter Schlinsog, Leiter der städtischen Baumschulen München, zeigt verschiedene Veredelungstechniken wie Kopulation oder Okulation und beantwortet Fragen der Besucher zu Veredelung, Edelreisern und Co. Jeweils um 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr.



Mo 13.9. – So 19.9.: Kreisverband Fürstentfeldbruck:

»Apfel-Ausstellung, Artenschutz«

Eine Woche zeigt der Kreisverband eine Apfel-Ausstellung. Mit der Präsentation von Dörrobst, Kuchenrezepten und der Vorführung einer Apfelpresse wird die Verarbeitung von Obst veranschaulicht.

Zusätzlich können die Besucher Kräuter erraten und sich über Nisthilfen für Bienen, Vögel informieren.

Am Sonntag wird ein Pflanzendoktor über Schädlinge und Krankheiten aufklären.



Mo 20.9. – So 26.9.: Kreisverband Traunstein:

»Kreuz, Birnbaum & Hollerstaude – Obstvielfalt von A bis Z«

Der Kreisverband präsentiert in einer großen Ausstellung klassische bis ausgefallene Obstsorten und umfangreiches Wildobst. Die fachliche Beratung zu Sortenvielfalt, Nutzungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten kommt hierbei nicht zu kurz. Auch finden Führungen und Beratung im Lehrgarten statt.

Für Kinder gibt es thematisch passende Angebote mit Naturmaterialien.



Mo 27.9. – So 3.10.: Kreisverband Dachau:

»Vielfalt der Gartenkultur im Landkreis Dachau«

Mit einer großen Obstsorten- und Tomatenausstellung beendet der Kreisverband Dachau die Aktionswochen. Die Besucher erwarten verschiedenste Ideen und Aktionen zur Verarbeitung von Obst, sowie Anbau von Gemüse in Gefäßen. Daneben sind Pflanz- und Bastelaktionen mit Kindern geplant.



Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeitgärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie

NEUE Telefon-Nummer 09 31/9801 3333

www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Herian Manfred Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim Tel. 0 90 89/754, Online-Shop: www.clematis-herian.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



**BELLANDRIS
KUTTER**
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

BdS-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

**BELLANDRIS
WÖRLEIN**
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach

Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696



Clematis-Vielfalt,
Obst raritäten und Quitten
in großer Auswahl

Im Onlineshop unter:
www.clematis-herian.de

Adlesweg 11 89440 Unterliezheim

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

**ERDEN
RINDEN
KOMPOST
SUBSTRATE**

TORFFREI, BIO, REGIONAL

Biodünger, Bodenaktivator in 45 l
Wir führen 20, 45 und 70 l Säcke

Lieferung Paletten od. lose
im PLZ-Gebiet 84, 94, 93

Info-Telefon:
09903 / 920170



BBG
Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsiengarten, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein

Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –

Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen

OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST


Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

 Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de


Das Hochbeet

aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.

Tel. 08726/1568 · Mail hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos


 Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem

 Handpressen
in
3 Größen

 Pasteuri-
sierungs-
gerät mit
den vielen
Mögli-
chkeiten
und
Leistungen

 Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

 Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN


www.schwab-rollrasen.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör

 Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

NEU! ALGENKILLER
Algenkiller
BRILLIANTY
+49 (0) 6022 - 212 10
www.weitz-wasserwelt.de

Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche



Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

 95189 Köditz – Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel

in großer Auswahl

GARTENCENTER
otto Höllmüller
Gartengestaltung

 94124 Bühlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Gartenzubehör



Mini-Bypass Schere

Diese kleine Schere ist dank ihrer Handlichkeit der ideale Begleiter für Garten und Hobby. Die 4 cm lange Klinge aus veredeltem Karbonstahl schneidet kleine Obstgehölze, Wein, Rosen, kleine Gehölze und selbst Basteldraht ohne Mühe.

Bestell-Nr. 344003, € 19,00

Wühlmauskorb

Aus Drahtgeflecht, verzinkt. Durchmesser 60 cm

Bestell-Nr. 337001, € 9,50



Kinder-Gartentasche

In diese Tasche passt alles rein, was »Gartenwege« draußen brauchen. Sie ist bestens geeignet für kleine Schätze, die sich in Feld und Wald finden. Auch als Tasche für Frühstücksbrot und Apfel leistet sie gute Dienste. Das Material verzeiht auch grobe Behandlung, hat keine scharfen Ecken und Kanten – ganz kindergerecht eben. Stabiles Material · Fröhliche Farben · Geringes Gewicht · Schadstoffgetestet

Für Kinder ab 3 Jahren. Ohne Inhalt.

Bestell-Nr. 104009, € 7,95

 Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflanze e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 39

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Blumengruß für Groß und Klein

Präsent sein für seine Mitglieder – das wollte der Verein für Gartenbau Schleierieth (KV Schweinfurt) auch während der Pandemie und so ließen sich die Verantwortlichen allerhand einfallen.

Für den Vereinsgarten wurden Tulpenzwiebeln an die Mitglieder der Kindergruppe verteilt, so dass im Frühjahr auch die »Großen« etwas Blühendes zum Anschauen



hatten. Alle Kinder erhielten einen Topf mit deren Namen, der am Pflanzloch der eigenen Blumenzwiebeln platziert wurde. Im vereinseigenen Garten entstand so ein wunderschönes Frühlingsbild und die Kinder hatten eine Abwechslung in der Corona-Pandemie. Die Aktionen mussten überwiegend einzeln stattfinden. Im Frühjahr wurden außerdem noch Kürbissamen ausgegeben, und die Pflanzen dann Anfang Mai ganz »Corona konform« im Vereinsgarten gepflanzt in der Hoffnung, dass im Herbst vor vielen Haustüren große Halloween Kürbisse leuchten werden und so etwas Licht ins Dunkle bringen.



Und dass auch die Erwachsenen nicht zu kurz kamen, verteilte der Verein mit der Märzangabe des »Gartenratgebers« einen kleinen Frühlingsgruß. Eine blühende Botschaft in Zeiten von Einschränkungen und Verbots nach dem Motto »Wo Blumen blühen, lächelt die Welt!«

Wir hoffen natürlich wie alle anderen auch, dass bald wieder gemeinsame Aktionen stattfinden können.

Christine Schmittfull, 1. Vorsitzende Schleierieth

Vokalensemble »StimmGold« verzauberte Kreislehrgarten

Der Kreisverband Regensburg feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Gründungsjubiläum mit einer Reihe von Veranstaltungen. »In diesem Jahr bieten wir neben unseren jährlich wiederkehrenden Seminaren und Führungen zu gartenbautechnischen Themen auch einige Höhepunkte, die es erlauben, die Gartenhandschuhe auszulassen,« so Geschäftsführerin Stephanie Fleiner.

Im Juli war die Auftaktveranstaltung der Konzertreihe »Kultur im Garten« im Albert-Plagemann-Kreislehrgarten in Regenstauf. Bei bestem Wetter genossen die Besucher die sommerliche Stimmung.



Zusammen mit dem Verein Kulturgarten Regensburg e. V. lud der Kreisverband Regensburg zum ersten Konzert dieser Reihe in den Kreislehrgarten ein. Für das leibliche Wohl sorgte der Obst- und Gartenbauverein Lorenzen. Das Team um Jutta Hetzenecker bot selbstbelegte Brote mit Köstlichkeiten, die mit Kräutern und essbaren Blüten liebevoll garniert waren.

Stefanie Fleiner, KV Regensburg

Wo Rebella und Remo einander Geschichten erzählen

Auf der Streuobstwiese des Obst- und Gartenbauvereins Niederlauer (KV Rhön-Grabfeld) informiert nun eine moderne Informationstafel über insgesamt 42 verschiedene heimische Sorten von Äpfeln, Birnen, Zwetschgen und einer Walnuss, mittels eines dreidimensionalen Fruchtbildes und einer kurzen Legende zur Sorte, abrufbar anhand eines QR-Codes. Eine Luftaufnahme von den Bäumen auf der Wiese, aufgenommen durch eine Drohne, lässt mit Hilfe einer angebrachten Positionsnummer den genauen Standort der Obstsorte auf der Wiese zweifelsfrei erkennen.



Die Streuobsttafel findet inzwischen regen Zuspruch. Vom grafischen Design mit digitalem QR-Code und Drohnen-Aufnahme der Bäume, sowie der Datenfülle ist die Tafel allen modernen Ansprüchen einer Informationstafel gerecht geworden.

Das Engagement der erweiterten Vorstandschaft um den 1. und 2. Vorsitzenden Michael Beck bzw. Thomas Knaier zusammen mit einer finanziellen Förderung aus dem Kleinprojektfonds des Landkreises in Höhe von 1.000 Euro, Zuschuss der Gemeinde und Spenden ermöglichten die Finanzierung von ca. 2.500 Euro. Bis zur Fertigstellung war es aber ein langer Weg über Klärung der Bildrechte, Drohnenaufnahme der Wiese bis zur grafischen Umsetzung und Errichtung der Tafel durch den Verein. Eine Sitzbank wurde gebaut, ein Insektenhotel erstellt, ebenso wie ein Totholz- und Reisighaufen für Kleinstlebewesen, Nisthilfen für Vögel und gebastelte Fledermauskästen von Kindern aus einem Ferienprogramm von 2020 angebracht.

Reges Interesse der Bevölkerung

Inzwischen konnten wir ein reges Interesse der Bevölkerung, von vorbeifahrenden Radfahrern und Fußgängern, die sich die Tafel genauer ansehen und ihr Handy herausholen, um Zusatzinformationen über den QR-Code abzurufen, beobachten.

Die im Jahr 2000 durch die Vereinsmitglieder angelegte Streuobstwiese ist uns Naturfreunden eine Herzensangelegenheit. Die Streuobstwiese soll das Bewusstsein für unser heimisches Obst wachrütteln und zur Bildung und Traditionspflege alter heimischer Obstsorten, beitragen. Sie ist zu jeder Tageszeit ein Idyll und bereichert das Natur- und Erholungsensemble am Rhön-Saale-Radweg. Die Streuobstwiese wurde von der Rhöner Apfelnittative biozertifiziert.

Es gibt sie also noch, diese Orte an denen das Leben gemächlicher zu verlaufen scheint und die moderne Hektik flieht. Die Niederlauer Streuobstwiese in der Grünen Au ist so ein idyllischer Fleck, die mit der neuen Infotafel um ein lehrreiches Bildungsobjekt reicher ist.

Thomas Knaier, OGV Niederlauer

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juli

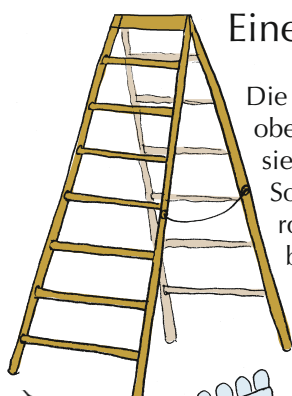
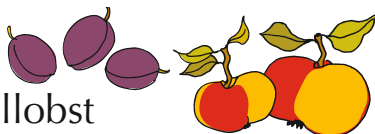
Marika Sonnleitner, Gergweis; Käthe Ehrmann, Uffenheim; Tizian Klein, Oberlauer; Maria und Clemens Lampater, Hergatz; Ole und Anna Steinmetz, Stuttgart; Melanie Gernoth, Eggenfelden; Lorenz Schneider, Megesheim; Linus Haas, Litzendorf-Maisa; Katharina Bögl, Thierhaupten; Johannes Attenberger, Loiching.

Lösung: Pröpstling



Text, Bild und Produktion: Christine Schreiber

Floris Obstbäume hängen voller roter Äpfel, gelber Birnen und violetter Pflaumen. Höchste Zeit für die Obst-Ernte! Flori bereitet alle Utensilien vor, die er dafür braucht.



Eine Leiter oder Staffelei

Die besten Früchte hängen meist ganz oben im Baum. Denn dort bekommen sie den Sommer über am meisten Sonne ab und werden groß, schön rot und süß. Um diese zu erreichen, braucht Flori eine stabile Leiter oder Staffelei. Er hängt sich seine Obst-ernte-Tasche um. So hat er die Hände zum Hinaufklettern und Pflücken frei.



Einen Obstpflücker

Damit kann Flori vom sicheren Boden aus die Äpfel oder Birnen hoch oben in der Baumkrone erreichen. Es gibt sogar Apfelpflücker mit Teleskopauszug. Dafür braucht man aber schon ein bisschen Kraft.

Eimer, Obstkörbe und Steigen

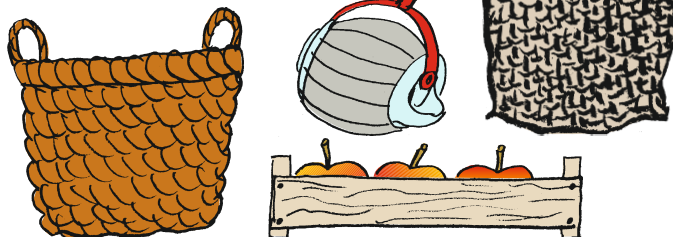
Die Pflaumen kommen gleich in einen Eimer und müssen so bald wie möglich verarbeitet werden. Die gepflückten Äpfel und Birnen legt Flori vorsichtig in einen Obstkorb. Die Obstkörbe fährt er dann mit dem Schubkarren in seinen Keller, wo er die Früchte auf spezielle Steigen auflegt. Er sortiert die Früchte dort nach Sorte, denn es gibt Lageräpfel, die sogar bis zum Frühling des nächsten Jahres gut halten. Andere wiederum müssen so schnell wie möglich verarbeitet oder gegessen werden. Den ganzen Winter über überprüft Flori seine eingelagerten Äpfel und sortiert überreife und angefaulte aus.

Säcke für das Fallobst

Wenn das Obst reif ist, fällt es vom Baum. Oder man hilft mit einem Erntehaken nach. Damit kann man die Früchte vom Baum schütteln. Das Fallobst sammelt Flori in Säcken und fährt es in die Mosterei, wo dann süßer Saft daraus gepresst wird. Fallobst kannst du auch liegen lassen, denn viele Tiere sind darauf angewiesen, wie der Igel, der sich jetzt eine dicke Speckschicht für den langen Winter anfuttern muss. Auch Schmetterlinge, wie der Admiral, saugen jetzt gerne den süßen Saft der überreifen Früchte.

Einen Apfelaufklauber

Um sich das Auflesen des Fallobsts zu erleichtern, hat sich Flori einen praktischen Apfelaufklauber gekauft. Das funktioniert prima und schont den Rücken, weil man sich nicht zu bücken braucht.



Im Obstgarten flattert ein Schmetterling umher und saugt an den überreifen Früchten. Kennst du seinen Namen?

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 10. September an den Obst- und Gartenbauverlag.



Ihre GartenBaumschule ... auch in Ihrer Nähe!

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Grobostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Grobheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 093 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzger GbR
Tel. 08 21/60 30 86
baumschule.ketzger@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipzig/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 09 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschengdorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 1/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 1/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesenheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/993 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de